

# AMS

Arbeitskreis Militär &  
Sozialwissenschaften

**Newsletter**

**03/04**

**2008**

## **IMPRESSUM**

Der AMS-Newsletter ist das Mitteilungsorgan des Arbeitskreises Militär und Sozialwissenschaften. Er erscheint viermal jährlich. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge sind jeweils Meinung des Verfassers und müssen nicht derjenigen der Redaktion entsprechen.

Für den Inhalt der vorliegenden Ausgabe sind verantwortlich:

Dr. Paul Klein  
Heimhauserstr. 21  
85716 Unterschleißheim  
Tel.: (089) 31 02 977  
Email: Paul.J.Klein@t-online.de

Dr. Gerhard Kümmel  
c/o Sozialwissenschaftliches Institut der Bundeswehr  
Prötzelner Chaussee 20  
15344 Strausberg  
Tel.: (03341) 58-1837  
Email: gerhardkummel@bundeswehr.org

**Mitgliedsbeitrag: € 30,- pro Jahr**  
**€ 10,- pro Jahr für Studenten**

### **Beitragszahlung an:**

AMS/Brecht, Sparda-Bank West e.g, Düsseldorf, BLZ 370 605 90, Konto Nr.: 774365  
Rückfragen an R. Brecht, Streitkräfteamt Bonn, Tel.: 0228/12-2663

## MITTEILUNGEN DES VORSTANDES

Werte Mitglieder!

Das Jahr 2008 geht mit einer richtig dicken Doppelnummer des AMS-Newsletters seinem Ende entgegen. Was haben wir in den vergangenen Monaten getan?

(1) Der Sammelband zur Jahrestagung 2007 **Streitkräfte im Einsatz** wird vor Weihnachten ausgeliefert.

(2) Die Arbeiten an dem **Sammelband** zu unserer letzten **Jahrestagung 2008 in Bad Hersfeld** machen recht gute Fortschritte. Das Manuskript wird aller Voraussicht nach im März 2009 dem Nomos-Verlag zugeleitet werden können.

(3) Unsere **AMS-Homepage** befindet sich in einer umfangreichen Überarbeitung bzw. Neugestaltung. Wir hoffen, zu Jahresbeginn 2009 wieder vollständig operativ zu sein.

(4) Die Planungen für unsere **Jahrestagung 2009** haben stehen nun weitgehend fest. Die Tagung wird diesmal vom **24. April – 26. April 2009** in **Erkner bei Berlin** stattfinden. Wir bitten, diesen Termin schon einmal vorzumerken. Das Arbeitsthema der Tagung lautet:

### **Minderheiten und Minderheitenpolitik im Militär**

Wer etwas zu diesem Thema beisteuern möchte, sei dazu herzlich ermuntert, diesem **Call for Papers** zu folgen. **Vortragsvorschläge** werden erbeten bis zum

**09. Februar 2009**

an:

Gerhard Kümmel

SOWI

PF 11 42

15331 Strausberg

Email: [gerhardkuemmel@bundeswehr.org](mailto:gerhardkuemmel@bundeswehr.org)

Darüber hinaus enthält dieser Newsletter natürlich wieder eine ganze Reihe spannender **Rezensionen** und **News**.

Der Vorstand des AMS wünscht Ihnen wie immer viel Freude beim Lesen dieses Newsletters. Ihnen allen ein friedliches Weihnachtsfest im Kreise Ihrer Familie und alles Gute für ein glückliches und gesundes Jahr 2009!

Bleiben Sie dem AMS gewogen!

Für den Vorstand,

Gerhard Kümmel

## **MITGLIEDSCHAFT**

### **NEUMITGLIEDER**

Frank Geldmacher	Rheinberg
Laura Kölbl	Berlin
Michael Volta	Berlin
Ina Wiesner	Berlin

### **ANSCHRIFTENÄNDERUNG**

Michael Hahn	jetzt: Bochum
Jörg Keller	jetzt: Hamburg
Susanne Pihs	jetzt: Italien
Rainer Senger	jetzt: Koblenz
Christian Bauer	jetzt: Berlin

### **MITGLIEDSCHAFT BEENDET**

Hartmut Gehlert

## **WEIBT DU SCHON ...? - NEUES VON UNSEREN MITGLIEDERN**

Unserem Mitglied Wilfried von Bredow verdanken wir den folgenden Nachruf auf den verstorbenen Charles Moskos:

### **IN MEMORIAM CHARLES C. MOSKOS** (20. Mai 1934 – 31. Mai 2008)

Charlie Moskos war einer der unprätentiösesten Menschen, denen ich begegnet bin. Allgemein und unter den sozialwissenschaftlichen Kollegen sowieso. Arroganz und Eitelkeit waren ihm fremd. Deshalb kam er mit den Gefreiten und Unteroffizieren genauso gut zu Recht wie mit den Generälen und Politikern; mit den Studenten genauso gut wie mit den Kollegen. Er liebte offene Worte, aber er wusste sie so zu formulieren, dass sie nie verletzend wirkten. Humor hatte er, und Witz auch. Er konnte lachen, weil etwas komisch war, ein breites griechisches Lachen, das mitreißend war und mit überwältigender Kraft zum Mitlachen aufforderte. Er liebte es, andere zum Lachen zu bringen, mit einem manchmal komplizierten Witz, den seine aufmerksamen Augen sozusagen verfolgten, bis ihn sein Gegenüber oder seine Zuhörer verstanden hatten. Charlie war ein glänzender Kommunikator. Auch ein überaus beliebter Lehrer. Generationen von Studierenden an der Northwestern University sind durch ihn auf unvergessliche Weise in die Grundzüge der Soziologie eingeweiht worden.

Er war aber nicht nur ein brillanter und verehrter Universitätslehrer, sondern auch ein theoretisch versierter empirischer Forscher, ein politischer Berater von hohen Graden, ein immer wieder nachgefragter Übersetzer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Sprache der Massenmedien, ein Familienmensch, ein Patriot. Sein Lebensweg ist der eines außerordentlich und vielseitig begabten, überaus produktiven und auf allen Kontinenten rezipierten Sozialwissenschaftlers im 20. Jahrhundert. Von Morris Janowitz übernahm er die Würde des Doyens der internationalen Militärsoziologie, und diese hat nachhaltig von seinem Wirken profitiert.

Zugleich aber stellen sich Charlies Biographie und Karriere als eine typisch amerikanische Erfolgsgeschichte dar. Charlies Eltern waren griechische Einwanderer. Geboren in Chicago, Illinois, und auf-

gewachsen in Albuquerque, New Mexico, war Charlie überhaupt der erste in seiner Familie, der die High School absolviert hat und dann ein Studium aufnehmen konnte. Er studierte Soziologie, allerdings nicht irgendwo, sondern an der Princeton University. Und obwohl in den 1950er Jahren die Studiengebühren im Vergleich zur Gegenwart sehr viel geringer waren, musste er hart dafür arbeiten – als Bedienung in einem der Colleges von Princeton. 1956 machte er seinen B.A. im Fach Soziologie und wurde unmittelbar danach vom Militär eingezogen. Von 1956 bis 1958 diente er bei den Army Combat Engineers; einen Teil der Dienstzeit leistete er in Deutschland ab. Die Streitkräfte als Organisation, der Soldatenberuf und seine Besonderheiten, das Verhältnis Militär/Zivilgesellschaft, diese Themen sollten ihn sein Leben lang begleiten.

Nach seiner Militärzeit schrieb sich Charlie an der University of California in Los Angeles ein und erwarb dort seinen M.A. (1960) und seinen Ph. D. (1963). Danach gibt es nur noch zwei Stationen seiner wissenschaftlichen Karriere: von 1964 bis 1966 ist er Assistant Professor of Sociology an der University of Michigan, Ann Arbor; ab 1966 lehrt er Soziologie an der Northwestern University in Evanston, knapp nördlich von Chicago. Dort erwarb er sich bald den Ruf eines Stars unter den Professoren. Nach seiner Emeritierung im Jahr 2003 zog er mit seiner Frau Ilca nach Santa Monica, California, kehrte aber jedes Jahr im Herbst zurück nach Evanston, um am Weinberg College of Arts and Sciences seine berühmte Einführungsvorlesung in die Soziologie zu halten.

Er selbst gab als seine wichtigsten Interessengebiete an: Military Sociology; National Youth Service; Introductory Sociology; Greek American Studies. Diese Mischung ergibt ein sehr persönliches Profil, an dem gut zu erkennen ist, wie biographische Erfahrungen, politisch-normative Grundeinstellungen, Lieblingsbeschäftigungen und wissenschaftliche Herausforderungen zusammenspielen und so ein wissenschaftliches Lebenswerk zustande kommt. Ein Lebenswerk im übrigen, das sich wegen seiner unterschiedlichen thematischen Schwerpunkte gar nicht einfach überblicken lässt. So ist mir erst jetzt in Umrissen einigermaßen klar geworden, dass Charlies zahlreiche Aufsätze und Artikel und sein mehrfach aufgelegtes Buch über die gar nicht so kleine griechisch-stämmige Emigrantengemeinde in den Vereinigten Staaten einen zentralen Platz im den sozialwissenschaftlichen Griechisch-Amerikanischen Studien einnehmen und viel zum Selbstverständnis der Einwanderer aus Griechenland beigetragen hat.

In militärischen und an Militärpolitik interessierten Kreisen der Vereinigten Staaten wird, wenn von Charlie die Rede ist, meistens zuerst seine pragmatische und zu seinem eigenen Erstaunen länger als gedacht haltbare Formel des „Don't ask – don't tell“ aus den Anfangsjahren der Clinton-Administration zitiert. Bill Clinton hatte 1992 in seiner Wahlkampagne angekündigt, die rechtlichen Hindernisse zu entfernen, die dem Dienst von homosexuellen Soldaten und Soldatinnen in den amerikanischen Streitkräften entgegenstanden. In dieser Frage entwickelte sich nach der Wahl Clintons sogleich ein tiefer ideologisch geprägter Streit zwischen den libertären Demokraten auf der einen und der Streitkräfte-Führung und vielen Konservativen auf der anderen Seite. Charlies ingenieuser Einfall entschärfte die Situation: Die Streitkräfte sollten aufhören, bei Einstellungsgesprächen nach der sexuellen Orientierung der Bewerber und Bewerberinnen zu fragen, und Schwule und Lesben sollten ihrerseits in ihrer Dienstzeit darüber schweigen. Dieser Vorschlag, den Charlie als Berater von Senator Sam Nunn und den Vereinigten Stabschefs in die Debatte brachte, setzte sich schließlich durch und verfestigte in den USA Charlies Ruhm als jemand, der in verwickelten und verfahrenen innermilitärischen Problemen oder im Verhältnis Militär/Gesellschaft kluge und praktikable Ratschläge zu formulieren weiß.

Aus der sozialwissenschaftlichen Perspektive im engeren Sinne sind es vor allem Charlies Beiträge zu Kernthemen der Militärsoziologie, die wegen ihrer Originalität und ihren horizont-erweiternden Erkenntnisse die Entwicklung dieser Disziplin maßgeblich mitgestaltet haben. Charlie war kein Militärsoziologe, der sich vom Schreibtisch nicht wegrührte. Im Gegenteil. Längere und sehr gut vorbereitete Aufenthalte bei der Kampftruppe, und zwar genau dort, wo es heiß herging, gehörten zentral in seine Forschungsarbeit: Er war u.a. bei Einsätzen in Vietnam (1965 und 1967) dabei, der Dominikanischen Republik (1966), Honduras (1984), Panama (1990), Saudi Arabien (1990), Somalia (1993), Haiti (1994), Mazedonien (1995), Bosnien (1996 und 1998), Kosovo (2000) und im Irak (2003).

Seinen ersten wissenschaftlichen ‚Auftritt‘ in deutscher Sprache hatte Charlie schon früh, nämlich im Jahr 1968, in einer Publikation, die für die schmale militär-sozialwissenschaftliche Gemeinde in diesem Land fast zu einem Mythos geworden ist, nämlich in dem von René König herausgegebenen Sonderheft zur Militärsoziologie der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. Seine Untersuchung der Kampfmotivation amerikanischer Soldaten in Vietnam unter dem Titel „Eigeninteressen, Primärgruppen und Ideologie“ stieß hier insbesondere aus drei Gründen auf Interesse. Erstens wegen des Vietnam-Krieges, der in Deutschland mehrheitlich auf Ablehnung stieß; zweitens wegen der Überlegung, ob denn die Bundeswehr-Grundsätze der Inneren Führung auch in – damals allerdings weitgehend als virtuell vorgestellten – Kampfeinsätzen verhaltensbestimmend wirken könnten; und drittens wegen der damals gerade etwas drängender werdenden Rückschau-Fragen nach der Kampfmotivation der Wehrmachts-Soldaten.

Charlie war immer besonders nachdrücklich an gerade aktuellen und umstrittenen Entwicklungen in den Streitkräften interessiert. Der häufig Dag Hammarskjöld zugeschriebene Spruch „Peacekeeping ist nichts für Soldaten; aber nur Soldaten können es“ ist von Charlie geprägt worden. Sein Buch „Peace Soldiers: The Sociology of a United Nations Military Force“ aus dem Jahr 1976 ist die erste systematische sozialwissenschaftliche Studie über die Konsequenzen nicht-traditioneller Missionen auf das Binnengefüge militärischer Einheiten. Selbstverständlich ist die Zahl seiner Beiträge zur Abschaffung der Wehrpflicht und dem Aufbau einer Freiwilligen-Armee in den Vereinigten Staaten Legion. Es bekümmerte ihn immer, dass es nichts gab, was an die Stelle der Wehrpflicht getreten ist. In dem Buch „A Call for Civic Service: National Service for Country and Community“ (1988) hat er versucht, alternative Möglichkeiten für einen Gemeinschaftsdienst ausfindig zu machen.

Für den internationalen militärischen Diskurs wurde seine These vom Übergang des Soldatenberufs von einer Institution (Stand) zu einer bloßen Beschäftigung mit einer Fülle von Konsequenzen für die Streitkräfte als Organisation, für das Lebensgefühl der Soldaten und für das zivil-militärische Verhältnis besonders wichtig. Man kann sagen, dass er damit über ein ganzes Jahrzehnt hinweg, von 1977 bis zum Ende des Ost-West-Konflikts, diesen Diskurs prägte, übrigens indirekt auch in den damals noch existierenden kommunistischen Ländern. Eine Weiterentwicklung der I/O-These findet sich in Charlies Veröffentlichungen über „Streitkräfte in einer kriegsfreien Gesellschaft“ und über den postmodernen Soldaten in den westlichen Streitkräften aus den 1990er Jahren danach.

Wir in Deutschland haben das nicht so recht wahrgenommen, aus nachvollziehbaren Gründen, aber in den Vereinigten Staaten ist Charlies Buch über die Integration Schwarzer in die US-Streitkräfte, das er zusammen mit John Sibley Butler verfasst hat („All That We Can Be: Black Leadership and Racial Integration the Army Way“, 1996), besonders emphatisch aufgenommen worden. Es gehört zu den großen methodischen Vorzügen von Charlies Forschungen, dass er sie, wo immer er konnte, vergleichend anlegte. Seine Thesen und konzeptionellen Vorstellungen hat er fast immer in internationalen Vergleichen getestet. Das Ergebnis waren überaus anregende Sammelbände: „The Military- More Than Just a Job“ (1988), „The New Conscientious Objection: From Sacred to Secular Resistance“ (1993); „The Postmodern Military: Armed Forces After the Cold War“ (2000).

Obwohl es also durchaus berechtigt ist, ihn wegen seiner scharfsinnigen, praktischen und nie den blüheranten Forderungen irgendeiner political correctness nachgebenden Beiträge zur Analyse und Milderung inner-organisatorischer Probleme der amerikanischen Streitkräfte und wegen seines ganzen Lebensweges als typisch amerikanischen Soziologen zu betrachten, will mir scheinen, dass es mindestens ebenso richtig, ja vielleicht noch angemessener ist, Charlie als den Prototyp eines wahrhaft kosmopolitischen Sozialwissenschaftlers anzusehen. Er war international vernetzt wie kaum einer seiner Kollegen. Seine Publikationen sind in mehr als zwanzig Sprachen übersetzt worden. Er hat die von Morris Janowitz überhaupt erst geschaffene internationale Gemeinde der Militärsoziologie, nicht zuletzt mittels seiner langjährigen Präsidentschaft des Inter-University Seminars on Armed Forces and Society (IUS), ausgebaut und wissenschaftlich stabilisiert.

Aber so wichtig all dies auch ist: Wer ihn näher kannte, trauert vor allem um einen ganz und gar herzlichen Menschen, der trotz aller Sorgen in den letzten Jahren über die Politik seines Landes und, natürlich, über seine eigene Krankheit, von umwerfender Fröhlichkeit sein konnte. Sah man ihn von Ferne, winkte er sogleich herüber und kam mit seinem leicht watschelnden Gang auf einen zu, ein breites

Grinsen im Gesicht, und hielt sich nicht mit langen Begrüßungsformeln und small talk auf, sondern zog einen direkt in einen Katarakt von Überlegungen ein, mit denen er sich gerade beschäftigte. Wenn man einmal mit Charlie ein Gespräch begonnen hatte, ging es in fröhlicher und intellektuell anregender Beidseitigkeit immer weiter. Jetzt ist es einseitig geworden. Aber aufhören, das tut es noch lange nicht.

*Wilfried von Bredow*

Von unserem Mitglied Friedrich- W. Dieckhoff erreicht uns die folgende Glosse:

**Innere Führung: Nicht Ein-Satz-fähig.  
Ein Mosaik aus 50 Jahren Innere Führung im Alltag<sup>1</sup>**

**Die 60er Jahre:** OTL Wolgasiegel reduziert als alter Stalingrader die Innere Führung auf einen einzigen Satz: „Innere Führung heißt erstklassige Ausbildung am Maschinengewehr“. Seine bevorzugte Wortwahl „Inneres Gewürge“ verbindet er gern mit den Hinweisen, dass die Bundeswehr leider nur mit dieser Konzeption die Zustimmung der Sozis findet, dass der bekannteste Protagonist Graf v.B. keine Ahnung von der Ostfront hatte und dass im Übrigen die Wehrmacht auch schon Vergleichbares aufwies.

Seinen Spitznamen „Asbach-Jürgen“ verdient er sich redlich während der endlosen wöchentlichen Herrenabende im neu eröffneten Offiziersheim mit Weltkriegsanekdoten. Die Benennung des Hauses in „Scharnhorst-Heim“ beendet seine Empörung über die Provokation junger Leutnante, die „Staufenberg-Heim“ vorschlagen. Seine Beiträge zur Politischen Bildung sind von einseitiger Verkündigung geprägt. Da einige jüngere den linken *Spiegel* lesen, klebt er Artikel der von ihm bevorzugten rechten „National- und Soldatenzeitung“ in einen alten Spiegel, damit diese erstaunt erst einmal zuhören. Diskussionen mit ihm hält er für disziplinos. Unter Meinungs austausch versteht er, dass man das Zimmer mit seiner Meinung verlässt. Stil und Formen sind von der Nachahmung der Sitten des niederen Landadels geprägt mit Hackenklappen, Handkuss und Bällen, die Redeweise ist zackig und laut.

In der Menschenführung kommt es meist auf das Umerziehen an. Dafür dienen Begriffe aus der Metallverarbeitung wie Zurechtbiegen und Prägen. Exzessive Formalausbildung ist ein beliebtes Mittel, um Zug in die Einheiten zu bringen mit Marsch und Gesang. Jungalkoholiker, die nach dem Motto leben „Lieber vom Suff gezeichnet als von Picasso gemalt“, werden mit drakonischen Arreststrafen und wochenlangen Ausgangsverboten therapiert. Jeden Montag wird nachgezählt, wie viele lieber daheim geblieben sind. Die intensive Art des betreuten Wohnens in der Kaserne gipfelt in täglichen rigiden Ordnungs- und Hygieneübungen, die den anscheinend stets befürchteten Ausbruch von Pest und Cholera tatsächlich verhindern. Innere Führung ist für die Truppe so aktuell wie Eisschränke für Eskimos. Die Strategie der Abschreckung funktioniert auch nach innen recht gut.

**Die 70er Jahre:** Hinter den ersten Bärten und immer längeren Haaren sieht man höheren Ortes die Anarchie lauern und den Einfluss der Sozis. Aufmüpfige Leutnante nagen an der weltanschaulichen Loyalitätsforderung der höheren Ränge und verursachen aufgeregte Diskussionen zum Thema „Wehret den Anfängern!“. Der Minister lässt junge Offiziere Leitsätze für Vorgesetzte schreiben, die vor der Aufnahme in die Vorschrift im Ministerium deutlich verwässert werden – man nennt das Mitzeichnung. Einem empörten Mitverfasser wird bekundet, dass „die helfenden, glättenden Hände älterer, erfahrener Kameraden“ noch einmal darüber gegangen seien.

Die neue Machergeneration als Führer versucht sich in mehr Planung, Organisation und Effizienz. Randlose Brille, Samsonite-Koffer und rudimentäres Englisch sind ihre Markenzeichen. Ihre Reibungshitze halten sie gerne für Nestwärme. Das neue Studium für Offiziere weckt bei Älteren Zweifel:

---

<sup>1</sup> Diese Glosse erschien zuerst im Juni 2008 in *Y. Spezial*: „Innere Führung – Immer im Einsatz“. Der Nachdruck erfolgt hier in leichter redaktioneller Überarbeitung und mit freundlicher Genehmigung des für die *Y.*-Spezialthemen zuständigen Redakteurs, Björn Jüttner.

Die Entschlussfreude im Kampf könnte durch zu viel Nachdenklichkeit leiden. Erst der Hinweis, dass man mit dieser Begründung auch allen Studierten den Führerschein verweigern müsste, beruhigt die Gemüter.

Sozialwissenschaftler werden gesellschaftsfähig und erklären auch in der Bundeswehr die Geheimnisse von Gruppendynamik und Motivation. Bei Widerspruch im Hörsaal verfallen sie gerne in rabulistische Beleidigungsdidaktik, die ihnen bis heute wenig Freunde macht. Die Wehrjuristen versuchen sich immer wieder als Bewährungshelfer der Inneren Führung, werden aber kaum verstanden, da ihr Metier in der Sahelzone der Deutschen Sprache angesiedelt ist.

**Die 80er Jahre:** Der jährliche Bericht des Wehrbeauftragten ist der Elchtest der Inneren Führung. Er scheucht die Sachwalter des Erhabenen zu langen Erklärungen und neuen Organisationsformen wie Verbund und Zentrum auf. Innere Führung läuft der Truppe immer hinterher, doch diese ist meist schneller. Montags ist OTL Spätleser häufig deprimiert, weil er erst die sonntäglichen Berichte seines Wehrdienst leistenden Sohnes aus der Kaserne verkraften muss. Ab Dienstag ist der Beförderungsstau wieder wichtiger. Die erneut angekündigte Phase der Konsolidierung übersetzt er mit „Die Sch... wird hart“. Die jahrelange Kampagne „Vom Paulaner zum Clausthaler“ hat sich jetzt auch in der Bundeswehr durchgesetzt – jedenfalls nördlich von Bayern.

**Die 90er Jahre:** Wiedervereinigung, Reduzierung der Streitkräfte, Geldmangel und Einsätze in Afrika und auf dem Balkan lassen Soldaten erlaubt weinen – aus Rührung über neue Ostkameraden, aus Wut über nie endende Haushaltslücken und zum Stressabbau. Junge Wehrpflichtige werden enorm wertvoll, weil sie zunächst als einzige mit dem PC umgehen können. Umfrageergebnisse zum Vorgesetztenverhalten bringen immer noch nicht die gewünschten positiven Ergebnisse und müssen deshalb in den Tresor. Die Welle der Privatisierung erfasst auch die Innere Führung: Vielleicht könnte man sie ja wenigstens zuhause anwenden? Die Ökonomisierung der Streitkräfte, die den Menschen als Kostenstelle sieht, wirft die Frage auf, ob die Innere Führung – ähnlich wie Politik- zwischen (ver)käuflich und unverkäuflich schwankt.

**Das neue Jahrtausend:** Die Erkenntnis, dass auch Frauen zu allem fähig sind, erreicht jetzt auch die Armee. Es kommt nicht nur die Bezirksmeisterin im Kugelstoßen, die Krankentragen mit übergewichtigen Kameraden stemmen kann. Ältere Vorgesetzte beunruhigt der Gedanke an Sex in der Kaserne. Die Frage, wer mit wem wo und wann darf, wird in blumiger Sprache in Erlasse gegossen. Das Wort „Nachwuchsförderung“ muss auch mal überdacht werden. Die geschlechterübergreifende Verteidigung der Bundesrepublik am Hindukusch – gegen Aufpreis – wird flankiert von plötzlich erlaubt veröffentlichten Umfragen zur Zufriedenheit der Soldaten. Das gewohnt recht durchwachsene Ergebnis wird jetzt im BMVg für kostenarme Verbesserungen im Alltag der Inneren Führung ausgewertet. Vielleicht bekommen wir dann den General zum Anfassen, den Kuschelgeneral. Wollen wir den wirklich?

**P.S.:** Andere Armeen sind viel schlimmer. Freut euch über das Skandalisierungspotential der Inneren Führung gegen miserable Behandlung. Besser werden dauert – manchmal 50 Jahre. Zum Trost: Vorgesetzte sind auch nur Menschen. Wieso *nur*?

*Friedrich- W. Dieckhoff*



## FÜR UNSERE MITGLIEDER GELESEN

### „It's the war, stupid!“ – Amerika vor der Wahl

Donald Abenheim (2007): *Soldier and Politics Transformed. German-American Reflections in Civil-Military Relations in a New Strategic Environment*. Berlin: Carola Hartman Miles-Verlag.

Brian McAllister Linn (2007): *The Echo of Battle. The Army's Way of War*. Cambridge et al.: Harvard University Press.

Fareed Zakaria (2008): *The Post-American World*. New York – London: W.W. Norton & Company.

Gleich ob der nächste US-Präsident John McCain oder Barack Obama heißt, er tritt ein schwieriges Erbe an. Dies gilt aufgrund steigender Energiepreise, mageren Wirtschaftswachstums und einer unbewältigten Finanzkrise in wirtschaftlicher Hinsicht. Angesichts eines seit nunmehr sieben Jahren dauernden *Global War on Terror* mit Kriegseinsätzen in Afghanistan und im Irak gilt dies aber erst recht in sicherheitspolitischer, strategischer und militärischer Perspektive. Entsprechend gibt es in den USA eine intensive Debatte in Politik, Wissenschaft und Öffentlichkeit um die zukünftige Stellung der USA im internationalen System, ihre strategische Ausrichtung und ihre militärischen Möglichkeiten und Grenzen. An diese Diskussion schließen drei Neuerscheinungen an, die es wert sind, auch im deutschen Sprachraum wahrgenommen zu werden.

Fareed Zakaria, der in den USA einem breiteren Publikum durch seine Beiträge im Nachrichtenmagazin *Newsweek* und seine Fernsehpräsenz bekannt ist, begibt sich in seinem neuen Werk auf die Suche nach der kommenden Weltordnung. Seit der Zeitenwende 1989-1991 reißen die Bemühungen nicht ab, die Verfassung des internationalen Systems auf den Punkt bzw. auf den Begriff zu bringen. Bislang hat sich trotz einiger prominenter Versuche (wie etwa Huntingtons *Clash of Civilizations*) noch keine Diagnose dauerhaft etabliert. Zakaria schlägt nun vor, die gegenwärtige und absehbare internationale Konstellation als *Post-American World* zu verstehen. Dabei steht für ihn jedoch weniger der relative Abstieg der USA als vielmehr der Aufstieg anderer Mächte im Fokus (S. 1ff.). Der Autor ist weit davon entfernt, Schreckensgemälde und Niedergangsszenarien zu zeichnen. Aber in der Nachfolge von Paul M. Kennedy und dessen Klassiker *The Rise and Fall of Great Powers* hält Zakaria das Ende der hegemonialen Stellung der Vereinigten Staaten für gekommen und den Aufstieg konkurrierender Staaten für unvermeidbar. Dabei richtet er seine Aufmerksamkeit insbesondere auf China und Indien.

China gilt Zakaria als künftiger Rivale (*challenger*) der USA – allerdings eher im politischen und wirtschaftlichen als im militärischen Sinne (S. 114ff.). Eine kriegerische Konfrontation hält der Verfasser für vermeidbar, da China (von der Taiwanfrage abgesehen) keinerlei imperiale Absichten hege. Indien ist für Zakaria hingegen ein künftiger strategischer Partner (*ally*) – nicht zuletzt, um den Einfluss Chinas auszubalancieren (S. 129ff.). Im Gegensatz zur allgemeinen Wahrnehmung und im Unterschied zu vielen wissenschaftlichen Beobachtern gilt dem Autor Indien als zukunftsfähiger als China. Grund hierfür sei die demokratische und vitale Zivilgesellschaft, die Indien innovationsfähiger, flexibler und damit letztlich politisch und sozial stabiler mache. Den USA empfiehlt Zakaria im Umgang mit den aufstrebenden Mächte Gelassenheit und politisches Geschick (S. 167ff.). Als Vorbild gilt ihm das britische Empire, das trotz seines wirtschaftlichen Abstiegs und herber territorialer Verluste durch kluge Politik seinen Einfluss erhalten konnte. Die USA sollten deshalb ihre internationale Position durch den Austausch und die Kooperation mit alten (EU, NATO) und neuen (Indien) Partnern stärken. Schlüssel zum Erfolg ist – Zakaria zufolge – die Wiederherstellung der internationalen Reputation der USA und der Legitimation ihres Handelns. Beides habe durch die Regierung Bush und durch den Irak-Krieg massiv Schaden genommen. Die US-Administration habe die strategische Bedeutung politischer Legitimation und internationaler Reputation vollkommen unterschätzt (S. 247ff.). Blickt man auf die beiden Präsidentschaftskandidaten liegt die Vermutung nahe, dass diese Aufforderung ab 2009 offizielle Politik werden könnte. Das Buch von Zakaria kann jedenfalls als Indiz für die gewachsene Sensibilität eines Teils der amerikanischen Öffentlichkeit hinsichtlich des internationalen Ansehens ihres Landes gelesen werden.

Den internationalen Beziehungen der USA, deren Umgang mit Partnerstaaten und deren Renommee in der Welt nimmt sich auch Donald Abenheim, ein ausgewiesener Kenner der Bundeswehr und ent-

schiedener Verfechter der Inneren Führung, in seinem Werk *Soldier and Politics Transformed* an. Der Band führt verschiedene, zum Teil bereits anderenorts publizierte Artikel aus den vergangenen Jahren zusammen. Die Beiträge setzen sich u.a. mit der Integration der NVA in die Bundeswehr, dem Kosovo-Krieg und dem Bild der Wehrmacht in der deutschen Öffentlichkeit auseinander. Den Schwerpunkt des Buches bildet die Auseinandersetzung mit den Schwierigkeiten im amerikanisch-deutschen bzw. amerikanisch-europäischen Verhältnis, wie sie seit dem Irakkrieg zu verzeichnen sind. Abenheim kritisiert – genau wie Zakaria – die amerikanische Politik, die den hohen internationalen Kredit nach den Anschlägen des 11. September 2001 rasch verspielt und sich auf ein militärisches Abenteuer im Irak eingelassen habe (S. 145ff.). Zwar seien die deutsch-amerikanischen Irritationen auch den taktischen Überlegungen Schröders im Wahljahr 2002 zuzuschreiben. Vor allem aber habe die Bush-Administration den strategischen Wert der NATO und der Kohäsion in der Allianz unterschätzt. Gefordert sei künftig „an enlightened statecraft that comprehends the strengths as well as the limitations of military power and that assesses realistically the respective civil-military potential of each democratic nation in the Atlantic Alliance“ (S. 130). Doch Abenheim belässt es nicht bei einer Kritik der politisch Verantwortlichen, er deckt auch Schwächen der US-Streitkräfte im Umgang mit den gegenwärtigen Herausforderungen auf. Demnach gibt es Tendenzen in der US-Armee, die Ursachen für die Defizite und Rückschritte im *Global War on Terror* den politischen Entscheidungsträgern und der fehlenden Unterstützung durch die eigene Bevölkerung zuzuschreiben. Abenheim legt hingegen in überzeugender Manier dar, dass die US-Streitkräfte in Teilen einem Kult operativer und taktischer Führung frönen und es ihnen an Gespür für die strategische Dimension und politische Natur des Krieges fehlt (S. 59, 202).

Abenheims Werk zeichnet sich durch eine (zuweilen sehr) wohlwollende und positive Sicht der deutschen Verhältnisse und der deutschen Streitkräfte aus. Zwar beklagt er wohl zu recht, dass in den USA Bevölkerung, Wissenschaft und Armee sehr stark binnenorientiert sind und die Verhältnisse in anderen Weltregionen nur unzureichend zur Kenntnis nehmen. Es stellt sich jedoch die Frage, ob dies in Deutschland tatsächlich besser ist. Zugestandenermaßen ist ein gewisses Interesse der deutschen Bevölkerung an der amerikanischen Politik zu verzeichnen – die Aufmerksamkeit für den amerikanischen Präsidentschaftswahlkampf mag als Beleg ausreichen – und ebenso gibt es eine intensive wissenschaftliche Beschäftigung mit der amerikanischen Außenpolitik. Aber das Interesse an dem Wirken der amerikanischen Streitkräfte ist demgegenüber deutlich geringer. Dabei ist die US-Armee nicht nur aufgrund ihrer militärischen Fähigkeiten und politischen Bedeutung von Interesse. Sie lädt aufgrund ihrer – in Deutschland kaum wahrgenommenem – pluralen und differenzierten Binnenstruktur mit lebhaften, engagierten und ernsthaften Debatten dazu ein, sich mit ihr genauer zu beschäftigen. Die Zahl der deutschen Beobachter, die sich kontinuierlich mit der amerikanischen Verteidigungspolitik und den amerikanischen Streitkräften auseinandersetzen, ist jedoch äußerst überschaubar. Von daher gilt Abenheims Plädoyer für ein vertieftes Verständnis des Partnerlandes und der Partnerarmee für Amerikaner und Deutsche gleichermaßen.

Um ein tieferes Verständnis der amerikanischen Streitkräfte unter dem Eindruck der laufenden Kriege in Afghanistan und im Irak geht es auch dem Historiker Brian McAllister Linn in seinem (zu recht) viel gerühmten Werk *Echo of Battle*. Darin geht der Autor auf der Basis von Vorschriften, internen Papieren, Ausführungen von *military intellectuals* und Äußerungen von führenden Offizieren der Frage nach, wie die amerikanischen Streitkräfte mit ihren militärischen Erfahrungen umgehen und welche Schlüsse sie daraus für die Zukunft ziehen. Linn stellt dazu paradigmatisch fest: Es sei eine „essential recognition that the way a military force conducts war very much depends on how it prepares for war“ (S. 3). Dabei geht es dem Autor jedoch um mehr als um die in Streitkräften notorischen *lessons learned*, er beleuchtet taktische, operative, strategische und (organisations-)politische Lehren.

Linn identifiziert für die US-Armee drei Idealtypen, die Art und Weise der Aufbereitung von Kriegserfahrungen bis in die Gegenwart prägen. Die *Guardians* sehen den vornehmsten Auftrag der Streitkräfte in der Verteidigung und verstehen darunter vor allem die territoriale Unversehrtheit des amerikanischen Festlands. Während des 19. Jahrhunderts waren diese Bemühungen noch stark auf die Abwehr eines Angriffes durch die englische Marine konzentriert (S. 5). Durch Pearl Harbor, durch das nukleare Potenzial der Sowjetunion und jüngst durch die Anschläge des 11. September 2001 erfuhr die Wahrnehmung der *Guardians* jedoch stets eine Aktualisierung (S. 95). Die *Managers* verstehen den

Krieg in erster Linie als Ordnungs- und Organisationsaufgabe. Ihr Fokus liegt auf den technologischen und organisatorischen Verteidigungsanstrengungen. Die *Heroes* wiederum heben die Bedeutung des menschlichen Elements in der Schlacht, die Persönlichkeit des Einzelnen und dessen Erfahrung, Mut, Wille, *morale* und Disziplin hervor („emphasis on character over technique“, S. 129). Linn gelingt es, entlang der drei Idealtypen die Stärken und Schwächen strategischer und militärischer Planung in überzeugender und anschaulicher Manier herauszuarbeiten. Dabei zeigt sich, dass die jeweiligen Bedrohungswahrnehmungen und militärischen Vorbereitungen immer auch Spielfeld innerorganisatorischer Interessen und Einflüsse sind (S. 98f., 134f., 175, 226). Jeder der drei Gruppen zog und zieht die Lehren aus den vergangenen Kriegen, die der eigenen Auffassung entsprechen und die eigene Position stärken (S. 83, 104). Zudem kann der Autor nachweisen, dass in der US-Army die Auseinandersetzung mit irregulärer Kriegführung stets nur eine untergeordnete Rolle spielte (S. 69, Kap. 3, S. 181). Das US-Heer musste sich jedes Mal, wenn es mit einer Guerillabewegung konfrontiert war, gewisse Fertigkeiten mühsam wieder aneignen, da es an notwendigen Konzepten und Vorbereitungen mangelte.

Entsprechend sieht Linn die Ursachen für die gegenwärtigen Probleme der laufenden Einsätze nicht alleine bei der Politik, sondern macht auch interne Defizite der Streitkräfte aus. Ähnlich wie Abenheim hält er den Umgang der US-Army mit eigenen Fehlern für verbesserungswürdig. Über verschiedene Epochen hinweg haben Teile der US-Army versucht, die Schuld für Niederlagen und Missstände bei der Bevölkerung zu suchen (S. 74, 110ff., 138f., 236), und dabei deren Unterstützung und Relevanz für die *National Security* unterschätzt. Am deutlichsten wird diese amerikanische Variante des „stab-into-the-back-myth“ (S. 195) nach Vietnam. Aber auch für andere Phasen der amerikanischen Geschichte findet Linn ausreichend Belege für die „litany“ (S. 188) über die mangelnde zivile Unterstützung. Was vor geraumer Zeit in der Militärsoziologie von Peter Feaver u.a. als *civil-military gap* diskutiert wurde, scheint folglich keine Erfindung der Gegenwart zu sein, sondern ein typischer Blick von Armeen auf ihr ziviles Umfeld. Aufgrund dieser und weiterer Einsichten ist die aufschlussreiche Studie von Linn auch für deutsche Leser von Wert, da sie allgemeine Muster aufzeigt, wie sie auch in anderen Streitkräften zu finden sind. Es wäre lohnenswert zu prüfen, inwieweit sich die Befunde Linns auf die Verhältnisse in der Bundesrepublik und in der Bundeswehr übertragen lassen.

In der Gesamtschau gewinnt man bei der Lektüre der angezeigten Werke den Eindruck, dass die Autoren und mit ihnen ein Großteil der amerikanischen Öffentlichkeit eine Neuorientierung der USA in der internationalen Politik erwarten und – zumindest zum Teil – auch erhoffen. Es bleibt abzuwarten, inwieweit sich nach dem Wechsel der US-Administration die Erwartungen und Hoffnungen dies- und jenseits des Atlantiks tatsächlich erfüllen.

*Heiko Biehl*

(Hinweis: Die Rezension wurde vor den US-Wahlen geschrieben.)

### **Was wäre, wenn...?**

*Detlef Bald & Wolfram Wette (Hg.) (2008): Alternativen zur Wiederbewaffnung. Friedenskonzeptionen in Westdeutschland 1945-1955. Essen: Klartext Verlag.*

„Alternativen zur Wiederbewaffnung“ will ein Sammelband des Arbeitskreises Historische Friedensforschung beleuchten. Friedenskonzeptionen, die zwischen 1945 und 1955 in Westdeutschland diskutiert wurden und eine Alternative zur Westintegration und Remilitarisierung Westdeutschlands darstellten, werden vorgestellt. Wer meint, es sei abstrus sich mit denjenigen Menschen und Ideen zu beschäftigen, über welche die Geschichte hinweggegangen ist, sollte diesen von Detlef Bald und Wolfram Wette herausgegebenen 11. Band aus der Reihe „Frieden und Krieg. Beiträge zur Historischen Friedensforschung“ lesen. Er wird nämlich erkennen, wie kontingent geschichtliche Entwicklungen sich vollziehen. Und er wird erkennen, welche bewegende Kraft Menschen haben, wenn sie Ideen entwickeln und sich für deren Verwirklichung im politischen Leben einsetzen. Insofern ist dieser Sammelband ein Mutmachbuch, zeigt er doch, dass das Engagement einzelner Menschen nicht vergebens ist, sondern möglicherweise in anderer geschichtlicher Situation beerbt werden kann, auch

wenn – oder gerade weil – diese Menschen scheinbar auf der Seite der Verlierer standen. Der Leser stellt fest, dass der Massencharakter der außerparlamentarischen Opposition gegen die Politik der Teilung Deutschlands, gegen Westintegration und Wiederbewaffnung in merkwürdigem Kontrast zu seiner Erfolglosigkeit steht.

Pläne von Sozialdemokraten, Gewerkschaftern und Schriftstellern, je einem CDU-Politiker und Ostermarschierer sowie einer Professorin werden in diesem Band vorgestellt. Bewegend ist nicht nur, in den biographischen Studien nachzulesen, warum Menschen vor 60 Jahren sich engagierten und auf welche Weise sie dies taten, sondern auch, zu sehen, welche Maßnahmen in der jungen deutschen Demokratie ergriffen wurden, wenn öffentlich Kritik an der Adenauerschen Politik geäußert wurde. Zur Lektüre empfohlen sei insbesondere die Studie von Gisela Notz zu Klara Marie Faßbinder, der schon 1953 die Lehrbefugnis an der Universität Bonn entzogen wurde. Karlheinz Lipps „Friedenschronik“ für die Jahre 1945 bis 1955 zeigt die Vielfalt der Aktionen und der Aktionsformen auf, mit denen damals gegen die Wiederaufrüstung protestiert wurde: Kaffeeklatsch mit 1000 Frauen (Tarnung für den verbotenen Friedenstag der Frau) oder Autokorso. Leider fehlt hier jeweils der Quellenbeleg zur Aktion. Die instruktive Einleitung von Wolfram Wette macht deutlich, dass Frieden damals mit Kommunismus gleichgesetzt wurde, was gezielt zur Verunglimpfung derjenigen eingesetzt wurde, die sich als Friedensfreunde hervortaten. Dass trotz der Breite der Ablehnung und vieler griffigen Parolen – wie etwa: „Kein Hanseat wird Blanksoldat“ – die Zahl der Kriegsdienstverweigerer im ersten Jahrzehnt der Bundeswehr ausgesprochen gering war, bleibt allerdings – gerade angesichts der zusammengetragenen Zeugnisse – letztlich unverständlich. So zeigt dieser Sammelband an, dass weitere Forschungen zur Lage in den 1950er Jahren nötig sind und Diskussionsbedarf hinsichtlich der Frage besteht, warum Adenauers Politik der Westintegration und Wiederbewaffnung derart erfolgreich war. War es wirklich so, dass der Antikommunismus die junge Republik so tief durchformte und formierte?

Angelika Dörfler-Dierken

### **September Eleven, der War on Terror und der Kriege gegen den Irak in der Diskursanalyse**

*Michael Schwab-Trapp (2007): Kampf dem Terror. Vom Anschlag auf das World Trade Center bis zum Beginn des Irakkrieges. Eine empirische Studie über die politische Kultur Deutschlands im zweiten Jahrzehnt nach der Wiedervereinigung. Köln: Rüdiger Köppe Verlag, 329 Seiten, 24,80€.*

Die vorliegende Studie ist die vierte Monographie des Autors im Bereich der Soziologie der politischen Kultur und der Diskursanalyse und, so muss man hinzufügen, leider auch die letzte. Viel zu früh, nämlich im Alter von nur 47 Jahren ist Michael Schwab-Trapp verstorben; *Kampf dem Terror* ist posthum erschienen, was Trutz von Trotha, den Mit-Herausgeber der Siegener Beiträge zur Soziologie, in denen *Kampf dem Terror* als Band 7 erscheint, dazu veranlasst hat, ein sehr lesenswertes, über 60 Seiten langes Nachwort zur „Soziologie der politischen Kultur als soziologische Diskursanalyse – und darüber hinaus“ zu verfassen. Die Studie selbst wurde vom Hamburger Institut für Sozialforschung gefördert und beginnt mit einer Darlegung des methodischen Instruments der Diskursanalyse, die Schwab-Trapp als Kontextanalyse versteht. Damit ist zugleich gesagt, dass es hier nicht um die Rekonstruktion der Ereignisse im Sinne einer historisch-politischen Untersuchung geht, sondern um die Analyse der Deutungsangebote für diese Ereignisse und deren Wirksamkeit.

Nach der Skizzierung des methodischen Ansatzes werden diese Deutungsangebote und der Verlauf der gesellschaftlichen Diskussion für drei Ereignisse untersucht: Zunächst behandelt Schwab-Trapp den Diskurs über die terroristischen Anschläge vom 11. September 2001, darauf folgen die Erörterung der Diskussionen über den Krieg gegen den Terrorismus einerseits und den zum Zeitpunkt der Niederschrift des Buchmanuskripts bevorstehenden Irakkrieg andererseits. Die Diskurse über diese drei miteinander verwobenen Themenfelder weisen dabei im Vergleich zu den vorangegangenen Diskursen über ähnliche Themen sowohl Elemente der Kontinuität wie auch solche der Diskontinuität auf. Zentrale These Schwab-Trapps dabei ist, dass „die im Diskurs über den 11. September etablierten geringfügigen Bedeutungsverschiebungen in ihrer Bedeutung für die Zukunft der politischen Kultur des

Krieges entscheidend durch die Transformation der Ordnung von Kriegen bestimmt [werden], die die Terroranschläge von New York und Washington für die politische Auseinandersetzung mit militärischer Gewalt nach dem 11. September setzen. Im Kontext dieser Transformation der Ordnung von Kriegen gewinnen die feinen Unterschiede zu den vorangegangenen Diskursen über militärische Gewalt an Gewicht, weil sie einen strukturellen Wandel begleiten und Deutungsvorgaben für den Umgang mit militärischer Gewalt entwickeln, die auf die zukünftige Ordnung von Kriegen bezogen sind.“ (S. 256) Er konstatiert mithin einen diskursiven Prozess „der Säkularisierung militärischer Gewalt“ (S. 256), den er für unumkehrbar hält: „Der Weg zurück zu einer politischen Kultur der militärischen Enthaltensamkeit ist (...) versperrt.“ (S. 256)

Michael Schwab-Trapp hat uns ein gut geschriebenes, faszinierend zu lesendes und analytisch bestechendes Buch hinterlassen, das weite Verbreitung verdient! Schade, dass wir nicht auf mehr von ihm hoffen dürfen!

Gerhard Kümmel

### **Tabubruch, Remilitarisierung? Oder: Öffnet die Berliner Republik die Büchse der Pandora?**

*Peter Schlotter/Wilhelm Nolte/Renate Grasse (Hg.) (2008): Berliner Friedenspolitik? Militärische Transformation – Zivile Impulse – Europäische Einbindung. Baden-Baden: Nomos, 363 Seiten, 29,-€.*

Im Band 34 der Friedensschriften der Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung (AFK) finden sich nicht weniger als 16 Beiträge, die aus dem AFK-Kolloquium vom März 2006 in Berlin hervorgegangen sind und für die Zwecke dieser Publikation gründlich überarbeitet wurden. Diese Beiträge gehen in unterschiedlicher Art und Weise der Frage nach, wie es um die Außen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik des wiedervereinigten Deutschlands bestellt ist und ob sie den Namen ‚Friedenspolitik‘ verdient. Hierbei deutet allerdings bereits das Fragezeichen im Buchtitel an, dass diese Frage von den verschiedenen Autorinnen und Autoren, mit markanten Abstufungen zwar, doch letztlich ganz überwiegend verneint wird.

Der Sammelband gliedert sich nach einem einführenden Kapitel von Peter Schlotter in drei große Abschnitte. Im ersten Abschnitt ‚Militärische Transformation‘ spricht der Historiker Detlef Bald mit Blick auf die Verschiebung im Charakter der deutschen Militärpolitik von „Verteidigung“ zu „Intervention“ zunächst von einem „Paradigmenwechsel der deutschen Militärpolitik“ und attestiert die „schleichende Militarisierung“ der Politik Berlins (S. 57). Anna Geis (HSFK) erläutert im Anschluss daran, dass und warum sich Berlin zusehends vom Selbstverständnis einer ‚Zivilmacht‘ verabschiedet, bevor Sabine Jaberg (Führungsakademie der Bundeswehr) die These entfaltet, dass die Auslandseinsätze der Bundeswehr nur eine schwache verfassungsrechtliche Legitimation besitzen.

Im zweiten Abschnitt ‚Zivile Impulse‘, der mit sieben Beiträgen den Schwerpunkt des Bandes bildet, dient der Aktionsplan Zivile Krisenprävention der Bundesregierung gleich mehreren Autorinnen und Autoren als Referenz, Anknüpfungspunkt und Untersuchungsgegenstand, wobei die praxisorientierten Beiträge etwa von Ulrike Hopp, Uli Jäger und Christoph Bongard den Leser und Leserinnen dieses Buches besonders empfohlen seien. Den Schluss bildet mit fünf Beiträgen der dritte Teil des Buches zu ‚Europäische Einbindung‘. Hier geht es um die deutsch-französischen Beziehungen, die Konstitutionalisierung der EU, die Frage nach der Fähigkeit der EU zu ziviler Krisenintervention, die deutsche Rolle in der Europäischen Rüstungs- und Rüstungskontrollpolitik und die gesellschaftliche Integration in Deutschland nach der Osterweiterung der EU.

Die der Tradition der Aufklärung verpflichteten Beiträge zu dieser Anthologie bilden in ihrer Summe eine starke und umfassende Kritik an der Politik der Berliner Republik. Man mag diese Kritik beileibe nicht immer teilen; gewinnbringend zu lesen aber ist sie allemal.

Gerhard Kümmel

## **Vom Nutzen regionaler Kooperation**

*Wolfgang Petritsch/Christophe Solioz (Hg.) (2008): Regional Cooperation in South East Europe and Beyond. Challenges and Prospects. Baden-Baden: Nomos, 187 Seiten, 34,-€.*

Der Träger des Europäischen Menschenrechtspreises 2007, der langjährige österreichische Botschafter bei den Vereinten Nationen, ehemaliger Hoher Repräsentant für Bosnien und Herzegowina und derzeitiger Leiter der ständigen Vertretung Österreichs bei der OECD, Wolfgang Petritsch, und der Generalsekretär des Center for European Integration Strategies in Genf, Christophe Solioz, haben sich zusammengefunden, um einen wichtigen Sammelband zur regionalen Zusammenarbeit in Südosteuropa herauszugeben. Nach einem einleitenden Beitrag der Herausgeber über Integration und Konnektivität im Zeitalter „beyond sovereignty“ folgen zwei Großabschnitte: Im ersten werden in fünf Beiträgen Stand, Probleme, Perspektiven und auch Grenzen der intra-regionalen Kooperation beleuchtet; im zweiten geht es in drei Beiträgen um die Anschlussfähigkeit intra-regionaler Kooperationsnetzwerke an extra-regionale Kooperationsverbände, unter denen die Europäische Union an prominenter Stelle zu erwähnen ist.

Im Ergebnis erweist sich für die Herausgeber „that the countries of the region are now much more connected than they were some ten years ago“ (S. 23). Seitdem die Europäische Union durch den Stabilitätspakt letztlich allen Staaten der Region eine Beitrittsperspektive eröffnet hat, hat sich das kompetitive Element in den Beziehungen der Länder der Region merklich abgeschwächt. Im Gegenzug sind – auch aufgrund sanften Drucks der EU – die bi- wie auch die multilateralen Beziehungen intensiviert worden; es zeigen sich deutliche Fortschritte und Reformen in Politik, Wirtschaft, Handel und Recht wie auch im humanitären Bereich, wobei die Länder der Region zunehmend proaktiver werden. Gleichwohl bleibt festzuhalten, dass „subregional cooperation is still mostly fragmented and insufficiently visible; the results are limited and there is an obvious lack of regional ownership; further, subregional cooperation is not sufficiently recognised as a value per se.“ (S. 23) Das Potenzial ist also noch nicht ausgereizt.

Gleiches gilt, in vielleicht noch höherem Maße, in der Bilanz für die inter-regionale Zusammenarbeit, die ebenfalls ausbaufähig ist. Auch hier wünschen sich die Autoren des Bandes eine Intensivierung der inter-regionalen Kooperation, und sie appellieren an die ‚Netzwerk-Macht‘ nicht nur der Regierungen der Länder dieser Region, sondern auch an die ‚Netzwerk-Macht‘ der nicht-staatlichen Akteure darin: Südosteuropa „is less a homogeneous region than a multifaceted network linked to other networks. It is now time to network these networks.“ (S. 25). Darin liegen große Chancen für die sozio-ökonomische Entwicklung der Region und für ihre Sicherheit, was wiederum über die Region selbst hinausstrahlt. Wer mehr darüber erfahren möchte, dem sei dieses Buch empfohlen.

*Gerhard Kümmel*

## **Brauchen wir in Deutschland eine Militärgerichtsbarkeit?**

*Karen Birgit Spring (2008): Brauchen wir in Deutschland eine Militärgerichtsbarkeit? Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft.*

Mit der Beantwortung dieser Frage widmet sich Karen Birgit Spring in ihrer Dissertation an der Bundeswehruniversität München aus dem Jahr 2007 einem für die gesellschaftliche Diskussion hochaktuellen Thema. Deutsche Soldaten geraten durch ihren Dienst in den Auslandseinsätzen der Bundeswehr immer wieder in extreme Situationen. Ein Beispiel für eine solche Situation waren die Schüsse deutscher Soldaten auf ein ziviles Fahrzeug an einem Checkpoint in Afghanistan 2008. In den Medien hatte dieser Fall ein kurzes heftiges Echo und verschwand dann wieder aus dem tagesaktuellen Geschehen. Ein Satz aus der Berichterstattung ist mir jedoch in Erinnerung geblieben: „... die Staatsanwaltschaft Potsdam ermittelt ...“. Dieser Satz sorgt in Teilen der deutschen Gesellschaft durchaus für Irritationen, denn einem Großteil der Deutschen dürfte nicht unbedingt bekannt sein, dass die Bundeswehr keine eigene Militärgerichtsbarkeit besitzt. Vielmehr ist zu vermuten, dass hier beim Stich-

wort Militärgerichtsbarkeit oft das (fälschliche) Bild schneidiger uniformierter Juristen der beliebten amerikanischen TV-Serie „JAG – Im Auftrag der Ehre“ in den Köpfen der Menschen herumgeistert.

Deutschland hat jedoch keine uniformierten Militärrichter, Verteidiger oder Militärstaatsanwälte. Im Gegensatz zu vielen Armeen dieser Welt erfolgt die Verfolgung von Straftaten von Militärangehörigen in Deutschland und im Auslandseinsatz durch die zivilen Strafverfolgungsbehörden in Deutschland. Die Ursache hierfür ist, wie bei vielen Sonderwegen, welche die Bundeswehr geht, in der Vergangenheit zu suchen. Ähnlich wie bei der bewussten strukturellen Trennung der zivilen Verwaltung von der Bundeswehr sollen Fehler der Vergangenheit nicht wiederholt werden. Dient die gesonderte zivile Streitkräfteverwaltung vorrangig dem Ziel einen ‚Staat im Staate‘ wie die Reichswehr in der Zeit der Weimarer Republik zu vermeiden, so soll eine zivile Strafverfolgung ein abschreckendes Kapitel deutscher Geschichte wie die Wehrmächts-Militärjustiz nachhaltig verhindern. An dieser Stelle setzt auch die Arbeit von Karen Birgit Spring ein. Das Buch beginnt mit einer zusammengefassten Ausgangslage und einem geschichtlichen Exkurs über die Militärgerichtsbarkeit in Deutschland. Anschließend erhält der Leser eine ausführliche Begriffsbestimmung von Militärgerichtsbarkeit, der die exemplarische Darstellung bedeutsamer Fälle aus der jüngeren Vergangenheit, wie z.B. der Vorfall um die ‚Totenkopf-Fotos‘. So werden im Laufe des Buches die landestypischen Besonderheiten unserer ‚Militärgerichtsbarkeit‘ klar strukturiert und ausführlich analysiert.

Auch ohne juristisches Staatsexamen ist die Problematik gut nachvollziehbar und verständlich. Das Für und Wider im Rahmen der Argumentation der Autorin kumuliert schließlich, und das ist besonders loblich für ein wissenschaftliches Sachbuch, in einer eindeutigen Stellungnahme zur eingangs gestellten Frage im Titel der Arbeit. Sie plädiert nach einer intensiven Auseinandersetzung und der Abwägung der Argumente der Gegner und Befürworter für die Schaffung einer deutschen Militärgerichtsbarkeit mit engen Vorgaben durch unsere Verfassung. Dabei sollte insbesondere auf die unbedingt notwendige Unabhängigkeit der Wehrstrafjustiz von Militär geachtet werden. Fazit: Eine gelungene Auseinandersetzung mit einem aktuellen speziellen Problemfeld der Bundeswehr in ihrer noch neuen Rolle als Einsatzarmee. Welche, unabhängig ob die Analysen und Einschätzungen der Autorin geteilt werden oder nicht, Standardlektüre für jeden an dieser besonderen Thematik interessierten Leser sein sollte.

*Ulf Riehl*

## **Liebe üben, wo man sich hasst**

*Leonardo Boff (2007): Fundamentalismus und Terrorismus. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.*

Wenn sich ein ehemaliger Franziskanerpater, von der katholischen Kirche zeitweilig mit Rede- und Lehrverbot belegter Befreiungstheologe aus Brasilien, der inzwischen sein Priesteramt niedergelegt und 2001 den Alternativen Nobelpreis erhalten hat, zum Themenkreis „Fundamentalismus und Terrorismus“ äußert, dann darf er auf ein gewisses Interesse rechnen. Leonardo Boff, 1938 geboren, 1959 in den Franziskanerorden eingetreten, Schüler des gegenwärtigen Papstes, ist die Gallionsfigur eines linken amtskirchenkritischen Katholizismus. Ohne sich von der Befreiungstheologie explizit zu distanzieren, setzt er doch heute die Akzente anders: Zentrales Stichwort ist in seinem neuen Pamphlet nicht Befreiung, sondern Dialog. Gleich geblieben ist bei Boff ein Hang zum Antiamerikanismus, zur Kritik an Kapitalismus und Globalisierung, weil sie von der Idee des Wettbewerbs geleitet sind. Geblieben ist auch ein Hang zur Orientierung an kleinen und überschaubaren sozialen Einheiten, zur Verklärung von Solidarität, Mitleid, Liebe und Freundschaft und zu guten Ratschlägen für einen jeden Tag. Und das macht Boffs Überlegungen trotz aller ihrer Oberflächlichkeit sympathisch.

Zuerst beschreibt Boff, das Wesen von Fundamentalismen, den es in katholischen, evangelischen und muslimischen Kreisen gibt und gegeben habe. Fundamentalismus ist demnach jede Form von lehrmäßiger Verhärtung und gesetzlicher Lebensreglementierung. Dann stellt er fest, dass Religion und religiöse Deutungsmuster im öffentlichen Diskurs eine bedeutsame Rolle spielen: Manche Religionsführer eine Religion lehren, die zu Feindschaft motiviert statt zu Nächstenliebe und Politiker zetteln Krie-

ge an. Folgerichtig schließt der Idealist mit einem „Aufruf zur Eintracht und Manifest für den Frieden.“ Boff beschwört seine Leser: „Die Weisheit der Völker und die Stimme unseres Herzens sagen uns: Terror wird nicht durch Terror besiegt, kein Hass wird den Hass überwinden. Liebe überwindet den Hass. Unermüdlicher Dialog, offene Verhandlungen und gerechte Abkommen nehmen dem Terror seine Grundlage und gründen Frieden.“ (S. 57) Entscheidend ist die eigene Haltung, in jeder Situation mit jedem anderen Menschen, im Gespräch zwischen Religionsführern wie zwischen Politikern, immer das Gemeinsame zu suchen. „Wir (müssen) auf der positiven Seite wirken, auf Ordnung, Frieden und Liebe hin. Diese Dimension ist nämlich in der Lage, die andere, aus Zorn, Krieg und Exklusion bestehende morbide Dimension in uns, zu integrieren, zu begrenzen und zu heilen.“ (S. 75)

Diese Überwindung des Fundamentalismus durch Herzensliebe hat schon Franz von Assisi vorgelebt, den Boff als „Schutzpatron des Dialogs mit den Moslems“ vorstellt, war der Heilige 1216 doch nach Ägypten gereist, wo er ein intensives Glaubensgespräch mit Sultan Melek-el-Kamel führte. Und hier schließt sich der Kreis zwischen franziskanischen Wurzeln und der Vision einer besseren Erde.

*Angelika Dörfler-Dierken*

## NEWS

- *US-Kommandoeinheiten bereiten das Schlachtfeld Iran. Die Welt, 01.07.2008, S. 7.*  
Die Vereinigten Staaten haben in den vergangenen Monaten ihre Kommandounternehmen im Iran erheblich verstärkt. Nach Erkenntnissen des amerikanischen Enthüllungsjournalisten Seymour Hersh verfolgen CIA und die Special Operation Forces des US-Militärs mit größerem Aufwand und mehr Mitteln als bisher das Ziel, das Mullahregime zu destabilisieren und das iranische Atomprogramm auszuspähen. Die Aktionen umfassen Entführungen, Attentate auf „hochwertige Ziele“ und die Unterstützung sunnitischer Dissidentengruppen wie Ahwazi Arab und Baluchi im Süden des Iran. Laut dem Bericht Hershs sind häufig weder das Pentagon noch der Kongress über die von Präsident Bush autorisierten Operationen im Bilde, für die das US-Parlament 400 Millionen Dollar bereitstellte.
- *104 Milliarden Euro mehr für US-Armee in Nahost. Welt Kompakt, 01.07.2008, S. 6.*  
US-Präsident George W. Bush hat ein Gesetz unterzeichnet, das weitere Milliarden-Ausgaben für die Kriege im Irak und in Afghanistan genehmigt. (...) In einer Pressekonferenz sagte Bush, er sei froh, dass republikanische und demokratische Abgeordnete die Ausgaben von 162 Milliarden Dollar (etwa 104,5 Milliarden Euro) genehmigt hätten, ohne die Ausgabe an einen Zeitplan für einen Abzug der US-Soldaten zu binden, sagte Bush am Montag.
- *EU startet neuen Anlauf für Satellitensystem Galileo. Die Welt, 02.07.2008, S. 9.*  
Zeitweise schien das von Zank, Chaos und Querelen torpedierte Projekt schon fast gestorben. Nun wird die EU aber wohl doch noch Bauherr im Weltall: Nach jahrelangem Gerangel hat die Brüsseler Kommission die Milliardenaufträge für das Satellitensystem Galileo neu ausgeschrieben. Bis in fünf Jahren sollen 30 Satelliten die Erde umkreisen und dem amerikanischen Navigationssystem GPS Konkurrenz machen.
- *Mit einem Paukenschlag zurück aus der Babypause. Die Welt, 02.07.2008, S. 5.*  
“Misión cumplida! – Mission erfüllt. Mit einem zackigen Militärspruch ist Spaniens Verteidigungsministerin Carme Chacón nach sechswöchiger Babypause an ihren Arbeitsplatz zurückgekehrt. (...) Mit ruhiger Stimme hielt die 37-Jährige im Kongress eine mehr als einstündige Ansprache, die für die Spitze der spanischen Armee zur Ohrfeige geriet. Es sei normal, so die Zeitung „El País“, dass nach Beginn einer neuen Legislatur die obersten Befehlshaber ausgetauscht würden.
- *Afghanistan: Zahl toter ausländischer Soldaten so hoch wie nie. Die Welt, 03.07.2008, S. 7.*  
Die Zahl der getöteten ausländischen Soldaten in Afghanistan ist im vergangenen Monat auf das bislang höchste Niveau seit dem Sturz der radikal-islamischen Taliban Ende 2001 gestiegen.



- *Der gekränkte General. Süddeutsche Zeitung, 03.07.2008, S. 7.*  
Der General ist abgetreten, ein Nachfolger ist benannt, aber die Verbitterung bleibt. Das Verhältnis zwischen der französischen Armee und Präsident Nicolas Sarkozy, der als Präsident auch ihr oberster Befehlshaber ist, ist nach Demission des bisherigen Heeres-Stabschef General Bruno Cuche nachhaltig gestört. Der 60-jährige Fünf-Sterne-General, der am Ende August in den Ruhestand verabschiedet worden wäre, hatte vorzeitig seinen Abschied genommen, nachdem ein Sergeant bei einer Vorführung zum Tag der Offenen Tür in Carcassonne mit scharfer Munition in die Menge der Zuschauer geschossen hatte. Das ein General wegen eines Fehlers eines Unteroffiziers seinen Posten verlässt, gilt als äußerst ungewöhnlich.
- *In China foltern gelernt. Frankfurter Rundschau, 04.07.2008, S. 10.*  
US-Spezialisten haben sich bei umstrittenen Verhörmethoden von den Leiden amerikanischer Soldaten in chinesischer Kriegsgefangenschaft inspirieren lassen. Laut einem Bericht der New York Times haben Ausbilder eine Studie über chinesische Foltertechniken im Koreakrieg als Grundlage für Verhör-Seminare im US-Gefangenenlager Guantánamo Bay auf Kuba benutzt.
- *EU treibt gemeinsame Verteidigung ohne Rücksicht auf Irland voran. Handelsblatt, 04.07.2008, S. 6.*  
Der neue französische EU-Vorsitz will die europäische Verteidigungspolitik trotz der Krise um den Reformvertrag vorantreiben. In den meisten EU-Staaten zeichne sich ein „echter Konsens“ über die geplante Stärkung gemeinsamer Sicherheitsstrukturen und die Schaffung einer schnellen Eingreiftruppe ab, sagte Frankreichs Verteidigungsminister Hervé Morin. Ähnlich äußerten sich deutsche und polnische Experten bei einer Tagung der konservativen Europäischen Volkspartei (EVP) in Paris. Auch Großbritannien lobte die französischen Pläne.
- *Zwei neue Flugzeugträger für fünf Milliarden Euro. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 04.07.2008, S. 6.*  
Die britische Marine soll im nächsten Jahrzehnt zwei neue Flugzeugträger erhalten, deren Größe und Kampfkraft jeweils fast dreimal so groß sein soll wie die der bisher in Dienst der Royal Navy stehenden Träger. Das Verteidigungsministerium unterzeichnete am Donnerstag die Bestellungen für „HMS Queen Elizabeth“ und „HMS The Prince of Wales“ und erteilte damit Aufträge an das britische Konsortium BVT Surface Fleet im Wert von rund fünf Milliarden Euro.
- *USA und Polen einig über Raketenschild. Berliner Zeitung, 04.07.2008, S. 7.*  
Die USA brauchen für die Stationierung ihres umstrittenen Raketenschildes keine Alternative zum Standort Polen. Unterhändler beider Länder haben sich auf einen Vertragstext geeinigt, gab das US-Verteidigungsministerium bekannt, ohne Einzelheiten mitzuteilen. Dabei geht es im Kern um die Stationierung von zehn amerikanischen Raketen im Nordwesten Polens, die zu einem Verteidigungssystem gehören, das Langstreckenraketen aus dem Iran abfangen soll. Wenn die Regierung in Warschau dem Entwurf zustimmt, kann das Dokument bereits in der nächsten Woche unterzeichnet werden.
- *Israel testet erfolgreich Raketensystem „Eisenhaube“. Die Welt, 07.07.2008, S. 4.*  
Israel hat ein millionenschweres Abwehrsystem zum Schutz gegen Raketenangriffe aus dem Gazastreifen Medienberichten zufolge erfolgreich getestet. Der israelische Rundfunk meldete gestern, das Abwehrsystem „Kipat Barsel“ (Eisenhaube) habe Mitte vergangener Woche eine Rakete abgeschossen. Im März war bereits eine Abfangrakete mit Erfolg abgefeuert worden. Man erwarte, das System werde binnen eines Jahres einsatzbereit sein.
- *Kündigungswelle bei der Armee. Augsburger Allgemeine, 08.07.2008, S. 2.*  
Bleiben die in Afghanistan dringend benötigten Transporthubschrauber bald schon am Boden stehen, weil es nicht mehr genügend Piloten gibt, die sie fliegen können? Und müssen Bundeskanzlerin Angela Merkel oder Außenminister Frank-Walter Steinmeier demnächst Auslandsreisen absagen oder Flüge verschieben, weil der Luftwaffe das fliegende Personal fehlt? Ganz so schlimm ist die Lage – noch – nicht, doch der Bundeswehrverband schlägt Alarm. Bei der Bundeswehr gebe es derzeit eine „Kündigungswelle“, vor allem gut ausgebildete Piloten und Ärzte würden den Streitkräften davonlaufen, hebt der stellvertretende Bundeswehrvorsitzende der Interessenorganisation der Soldatinnen und Soldaten, Oberstleutnant Ulrich Kirsch, in einem Gespräch mit unserer Zeitung hervor. So hätten allein beim Heeresfliegerregiment 25 im ober-schwäbischen Laupheim in letzter Zeit fünf Hubschrauberpiloten gekündigt, selbst bei der Flugbereitschaft der Luftwaffe sei die Lage mittlerweile „kritisch“.

- *Deutliche Erhöhung des Soldes für russische Offiziere. Online-Dienst Sicherheitspolitik, 09.07.2008, S. 2.*  
Ministerpräsident Putin kündigte an, dass die Gehälter für die Mitarbeiter der russischen Föderation zum 1. Dezember 2008 um 30 Prozent erhöht werden. Der Sold für Offiziere, der bislang meist deutlich unter dem russischen Durchschnittseinkommen von umgerechnet etwa 550 Euro monatlich liegt, soll noch stärker ansteigen. Dies trifft insbesondere für ausgewählte Offiziersgruppen und für die Generalität zu, deren Entgelt umgerechnet um bis 4 000 Euro pro Monat ansteigen soll.
- *Prag und Washington einig. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 09.07.2008, S. 4.*  
Die amerikanische Außenministerin Rice und der tschechische Außenminister Schwarzenberg haben am Dienstag in Prag den Vertrag über die Errichtung einer Radarstation auf dem Gelände des tschechischen Truppenübungsplatzes Brdy unterzeichnet. Wie die Nachrichtenagentur CTK berichtete, wurde auch ein Vertrag über die wissenschaftliche und industrielle Kooperation unterzeichnet, der tschechischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen die Teilnahme am amerikanischen Raketenabwehrprojekt ermöglicht.
- *USA beschränken Streubomben-Einsatz. Süddeutsche Zeitung, 09.07.2008, S. 10.*  
Nachdem sich im Juni mehr als 110 Staaten auf ein internationales Verbot von Streubomben geeinigt haben, will jetzt auch das US-Verteidigungsministerium den Gebrauch der umstrittenen Munition beschränken. Verteidigungsminister Robert Gates verfügte, dass die Streitkräfte von 2018 an nur noch Waffen verwenden dürfen, die eine Blindgängerrate von weniger als einem Prozent aufweisen.
- *Mehr Kriegsbefugnis für Kongress? Frankfurter Allgemeinen Zeitung, 09.07.2008, S. 6.*  
Bei künftigen Kriegseinsätzen soll das Weiße Haus vor Erteilung des Marschbefehls die Zustimmung des Kongresses einholen. Das forderte am Dienstag eine überparteiliche Kommission unter Führung der früheren Außenminister James Baker und Warren Christopher. Sie schlägt die Verabschiedung eines Gesetzes vor, das den Präsidenten verpflichtet, vor Kriegshandlungen, die länger als eine Woche dauern, den Kongress zu konsultieren; der muss binnen 30 Tagen zustimmen oder widersprechen.
- *Medwedjew nimmt es mit den Generälen auf. Die Welt, 09.07.2008, S. 5.*  
Großreinemachen im russischen Generalstab: Fünf Wochen nachdem Präsident Dmitri Medwedjew den als Hardliner bekannten Generalstabschef Juri Balujewski entlassen hat, mussten nun zwei seiner Stellvertreter ihren Dienst quittieren. (...) Generalleutnant Wladimir Schamonow. Er erklärte, der Generalstab arbeite an einem Papier, das die Grundzüge der künftigen Streitkräfte Russlands festlege. Dazu würden auch Einheiten gehören, die in der Lage seien, die Interessen Moskaus in der Arktis abzusichern, sagte Schamonow. Kern dieser neuen Armee würden Divisionen und Regimenter sein, die sich in ständiger Gefechtsbereitschaft befänden und in denen ausschließlich Berufssoldaten dienen würden.
- *Ein Feuerwerk der Unsicherheit. Süddeutsche Zeitung, 11.07.2008, S. 4.*  
Die Kondensstreifen der Raketen standen noch am Himmel, da tönte der für die Testschüsse verantwortliche Pasdaran-General: „Unsere Hand wird immer am Abzug sein.“ Seine eigentliche Botschaft: Die iranischen Revolutionswächter haben ihre Kurz- und Mittelstreckenraketen nicht nur zu Testzwecken abgefeuert. Sie wollten vielmehr Verteidigungsbereitschaft demonstrieren. Ihre Raketen können vermutlich Israel erreichen, die US-Militärbasen am Persischen Golf und im Irak liegen ebenfalls in Reichweite. Irans Raketen-Demonstration zeugt nicht nur von Stärke. Sie belegt auch die Nervosität. Die Militärs der Islamischen Republik nehmen die Gefahr eines israelischen oder amerikanischen Luftangriffs auf ihre Atomanlagen ernst.
- *US-Raketenschild: Stellt Moskau Prag aus Vergeltung das Öl ab? Die Welt, 14.07.2008, S. 5.*  
In Prag herrscht nach wie vor Unklarheit, weshalb Russland seine Erdöllieferungen nach Tschechien ohne Vorankündigung massiv zurückgefahren hat. Hartnäckig halten sich Gerüchte, das Moskau Tschechien für die Unterzeichnung des Vertrags mit Washington bestrafen wolle, der den USA die Errichtung einer Radarstation für den von Russland beargwöhnten Raketenabwehrschild ermöglicht.
- *Neuer Anlauf für Frieden im Nahost. Süddeutsche Zeitung, 14.07.2008, S. 1.*  
Die Gründung der Mittelmeerunion hat Bewegung in den Nahost-Friedensprozess gebracht. Israel und die Palästinenser nutzten das Treffen von 43 Staats- und Regierungschefs, um ihre Annähe-

zung voranzutreiben. Syrien und der Libanon vereinbarten die Aufnahme diplomatischer Beziehungen. Die Gemeinschaft der Mittelmeeranrainer soll Konflikte beilegen helfen. In Paris saßen erstmals langjährige Feinde an einem Tisch.

- *Amerikanische Terrorliste ist außer Kontrolle geraten. Die Welt, 16.07.2008, S. 6.*  
Die amerikanischen Behörden haben nach Informationen von Bürgerrechtlern mehr als eine Million Menschen auf einer schwarzen Liste als mutmaßliche und bekannte Terroristen registriert. Das gab die Bürgerrechtsvereinigung American Civil Liberties Union (ACLU) unter Berufung auf Unterlagen des US-Justizministeriums bekannt.
- *US-Raketenabwehr im Mittelmeer soll Tschechien schützen. Die Welt, 17.07.2008, S. 5.*  
Tschechien soll Schutz durch ein seegestütztes US-Raketenabwehrsystem erhalten. Dies ist nach Angaben der „Washington Post“ in dem Radarabkommen zwischen beiden Ländern enthalten, das kürzlich in Prag unterzeichnet wurde.
- *Schneiderhan bis 2010 im Amt. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 17.07.2008, S. 4.*  
Verteidigungsminister Jung (CDU) hat die Amtszeit des Generalinspektors der Bundeswehr, Schneiderhan, über die Bundestagswahl im kommenden Jahr hinaus verlängert.
- *Ermittlungen nach Zusammenbruch von Rekruten. Die Welt, 22.07.2007, S. 4.*  
Die Bundeswehr ermittelt derzeit in den eigenen Reihen. Grund dafür ist nach Informationen der WELT ein Zwischenfall, der sich am 10. Juli in Regensburg ereignet hatte. Wie die Bundeswehr bestätigt, waren nach dem sogenannten Eingewöhnungsmarsch drei Rekruten des Panzerpionierbataillons vier aus Bogen bewusstlos zusammengebrochen. Einer von ihnen musste wiederbelebt werden. Die Männer im Alter von 19 und 20 Jahren wurden in umliegende Krankenhäuser eingeliefert. Zu ihrem Gesundheitszustand wollte sich die Bundeswehr nicht äußern. Die Krankenhäuser verhängten eine Nachrichtensperre.
- *Bundeswehr schreibt in Kürze die Logistik aus. Handelsblatt, 24.07.2008, S. 11.*  
Logistikdienstleistern winkt der größte Auftrag der Branchengeschichte. Denn noch im Sommer will die Bundeswehr einen großen Teil ihrer milliardenschweren Basislogistik ausschreiben. Der Auftrag umfasst die Lagerhaltung von Material, jedoch ohne Munition, Sanitätsmaterial und Betriebsstoffe; die Transporte für Material, Munition, Sanitätsmaterial und Betriebsstoffe in Deutschland und weltweit bis in die Einsatzgebiete, aber keine Personentransporte. Das bestätigte ein Sprecher der Bundeswehr-Beratung g.e.b.b. dem Handelsblatt. Zuständig für die Ausschreibung sei das Bundesamt für Wehrtechnik und Beschaffung. Die Ausschreibung soll europaweit erfolgen. Das Vergabeverfahren für den Zehnjahresvertrag wird schätzungsweise mindestens bis Mitte 2009 dauern. (...) Um den Auftrag rangeln vor allem die Deutsche Post und die Deutsche Bahn mit ihren Töchtern DHL und Schenker. „Wir werden uns an der Ausschreibung beteiligen“, bestätigten sowohl ein Sprecher von DHL als auch der Bahn. Auch Kühne & Nagel und Hellmann Logistics gelten als Interessenten, da sie bereits für die Bundeswehr arbeiten. Allerdings muss der Gewinner der Ausschreibung die betroffenen rund 2000 zivilen Mitarbeiter der Bundeswehr weiterbeschäftigen.
- *Truppe sagt adieu. Süddeutsche Zeitung, 24.07.2008, S. 6.*  
Das französische Militär gibt seinen letzten Standort in Deutschland auf und will bis 2010 seine Kaserne in Saarburg bei Trier räumen. Nach sechs Jahrzehnten werde das 16. Jägerbataillon mit 1000 Soldaten von der Saar abgezogen, sagte der Staatssekretär des französischen Verteidigungsministeriums, Jean-Marie Bockel, am Mittwoch im rheinland-pfälzischen Saarburg.
- *Chávez will russische Militärbasen. Financial Times Deutschland, 24.07.2008, S. 13.*  
Venezuelas Präsident Hugo Chávez bemüht sich mit allen Kräften um eine engere Beziehung zu Moskau. Bei einem Treffen mit seinem russischen Amtskollegen Dmitri Medwedew im Kreml schlug Chávez vor, russische Militärstützpunkte in Venezuela zu errichten. „Wenn die russischen Streitkräfte in Venezuela Basen errichten möchten, sind sie herzlich willkommen“, sagte der südamerikanische Staatschef, der im Anschluss an die Pressekonferenz gleich alle Anwesenden nach Venezuela einlud. Chávez verhandelt derzeit mit Moskau über Waffenkäufe in Milliardenhöhe.
- *Schweizer Armeechef Nef vom Dienst suspendiert. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 24.07.2008, S. 5.*  
Die Schweizer bringt in der Regel nichts so schnell aus der Ruhe. Dass aber Verteidigungsminister Samuel Schmid Armeechef Roland Nef am Montag vom Dienst suspendierte, entsetzt die Eidgenossen. Die Suspendierung war notwendig geworden, nachdem die Zürcher „Sonntags-

Zeitung“ Auszüge aus einem Vernehmungsprotokoll der Stadtpolizei vom 27. September 2006 veröffentlicht hatte. Darin behauptete die frühere Partnerin des Armeechefs, dieser habe in ihrem Namen auf Sex-Inserate geantwortet, inklusive Adresse, Telefonnummern und Foto. Daraufhin habe sie zahlreiche SMS, Telefonanrufe und selbst Besuche von Freiern an ihrem Wohnort erhalten. Dass den Disziplin verströmenden Nef ein Geflecht aus Liebe, Sex und Nötigung umgibt, hätte vor wenigen Wochen noch niemand gedacht. Vielmehr galt der Oberkommandierende der Armee nach einer steilen Karriere als vorbildlicher Soldat.

- *Frankreich will 83 Militärstandorte schließen. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 25.07.2008, S. 6.* Premierminister Fillon und Verteidigungsminister Morin haben die neue Standortorganisation der französischen Armee am Donnerstag in Paris als Ergebnis eines Wandels in der Verteidigungspolitik präsentiert. Die Streitkräfte sollen kleiner und effizienter werden. Kasernen werden zusammengelegt zu sogenannten, die Trennung im Heer, Marine und Luftwaffe überwindenden „Verteidigungsbasen“. Fillon verteidigte die Schließung von 83 Stützpunkten vom nächsten Jahr an als notwendig: „Offen gestanden: Die Mission der Armee ist nicht die Wirtschaftsförderung in strukturschwachen Gegenden, sondern die nationale Sicherheit.“ Am meisten betroffen sind die im Grenzgebiet zu Deutschland liegenden Kasernen in Lothringen und im Elsass. (...) Nach eindringlichen Bitten von Bundeskanzlerin Merkel hat Präsident Sarkozy hingegen die Entscheidung über die französischen Truppenteile der deutsch-französischen Brigade vertagt. Ursprünglich sollten die in Mülheim, in Donaueschingen und im Immendingen stationierten französischen Soldaten ebenfalls abgezogen werden. Fillon kündigte an, über die Zukunft der französischen Truppen der deutsch-französischen Brigade werden „in aller Offenheit“ nachgedacht.
- *Wehrverweigerung auf hohem Niveau. Frankfurter Rundschau, 25.07.2008, S. 10.* Der Trend zum Zivildienst in Deutschland hält an. Darauf hat der Bundesbeauftragte für den Zivildienst, Jens Kreuter, hingewiesen. Grund für die verstärkte Kriegsdienstverweigerung ist laut Kreuter, dass die Bundeswehr seit einem Jahr deutlich mehr junge Männer mustert. „Und es ist wohl so, dass je mehr junge Männer vor die Gewissensfrage gestellt werden, desto mehr entscheiden sich auch gegen den Wehrdienst.“
- *Flugroboter erkunden ihre Umgebung. Handelsblatt, 25.07.2008, S. 18.* Wissenschaftler aus Delft nehmen Libellen zum Vorbild und entwickeln das kleinste fliegende Überwachungsgerät der Welt. Schon Leonardo da Vinci hat die Fähigkeiten der Natur für die Wissenschaft erkannt. Ornithopter nannte er Flugmaschinen, die – schwerer als Luft – den Vogelflug nachahmen. Das Prinzip: Die Flügel erzeugen nicht nur Auftrieb, sondern auch Schub. Inzwischen sind die Flugobjekte immer kleiner geworden. Nach den Vögeln haben Forscher inzwischen die Insekten als Vorbild in der Natur entdeckt. Entwickler an der Technischen Universität Delft haben einen Flieger gebaut, der wie eine Libelle aussieht. Ihr sogenanntes „Micro Air Vehicle“ wiegt nur etwa drei Gramm und ist gerade einmal zehn Zentimeter lang. Das Miniaturgerät schafft es in geraden Linien und Kurven zu fliegen – soll künftig aber auch wie ein Kolibri in der Luft stehen können. Als Nutzlast – der Differenz aus Auftriebskraft und Eigengewicht – trägt es eine kleine Kamera.
- *Russland baut Marine bis 2040 deutlich aus. Financial Times Deutschland, 28.07.2008, S. 11.* Russland plant einen umfangreichen Ausbau seiner Marine. Das Land werde fünf bis sechs Flugzeugträger bauen und seine Atom-U-Boot-Flotte modernisieren, kündigte Marinekommandeur Wladimir Wysotski gestern an. Derzeit besitzt Russland nur einen vergleichsweise kleinen Flugzeugträger aus dem Jahre 1985. Die neuen Trägerschiffe sollten ab 2012 zum Einsatz kommen.
- *Afghanistan-Einsatz kostet 2,6 Mrd. Euro. Bild Zeitung, 29.07.2008, S. 2.* Der Afghanistan-Einsatz der Bundeswehr hat bislang 2,634 Milliarden Euro gekostet. Laut Ulrike Merten (SPD), Vorsitzende des Bundestags-Verteidigungsausschusses, sind für das laufende Jahr 487 Millionen Euro veranschlagt. Das berichtet die „Thüringer Allgemeine“.
- *EU militärisch im Tiefschlaf, Süddeutsche Zeitung 30.07.2008, S.7* Der frühere Bundesaußenminister Joschka Fischer hat sich für eine europäische Verteidigungs-Avantgarde stark gemacht. Eine Gruppe von EU-Staaten müsse bei der Sicherheitspolitik vorangehen, sagte Fischer in Brüssel anlässlich der Veröffentlichung einer Studie des European Council in Foreign Relations (ECFR), dem er als Co-Präsident vorsitzt. Die Studie empfiehlt den Mitgliedsstaaten eine engere Zusammenarbeit, um besser auf Krisen wie zuletzt im Tschad oder im Kongo reagieren zu können. Fischer sagte: „Wir müssen die Realität eines Europas der verschiedenen Geschwindigkeiten bei der Verteidigung anerkennen.“ Obwohl die EU-Staaten mehr als

200 Milliarden Euro jährlich für Verteidigung ausgeben, sind ihre militärischen Strukturen völlig veraltet, urteilen die Verfasser der Studie. Nur ein Bruchteil der Soldaten sei in modernen Krisen-Szenarien einsatzfähig, bei Forschung und Entwicklung gebe eine einzige der zuständigen US-Behörden mehr Geld aus als alle EU-Staaten zusammen. Als Lösung empfiehlt der ECFR die Bildung europäischer „Pioniergruppen“, die auf militärischem Gebiet voranzumarschieren. Dabei könnten sich einzelne EU-Staaten etwa bei der Forschung, Ausrüstung oder bei gemeinsamen Einsätzen zusammen tun. Zudem müsse die Europäische Rüstungsagentur echte Mitsprache bei neuen Rüstungsprojekten erhalten. Die Studie zeichnet ein düsteres Bild der EU-Reformfähigkeit auf militärischem Gebiet. Sie befinde sich in einem „Tiefschlaf“, obwohl die EU-Staaten 2006 fast ein Viertel der weltweiten Rüstungsausgaben stellten. Mit insgesamt zwei Millionen Soldaten stünden in der EU zudem eine halbe Million mehr Menschen unter Waffen als in den USA. Doch die Struktur der Streitkräfte entspreche mit 10 000 Panzern und 2500 Flugzeugen immer noch den Anforderungen des Kalten Krieges. 70 Prozent der europäischen Landstreitkräfte seien nicht in der Lage, außerhalb der Landesgrenzen zu agieren heißt es in der Studie.

- *Polnische Soldaten sollen Leichen in Afghanistan geschändet haben. Die Welt, 31.07.2008, S. 5.*  
Nach Informationen polnischer Medien sollen Soldaten des polnischen Afghanistankorps Leichen von Taliban-Kämpfern geschändet und vor der Kamera posiert haben. Das mit einem Mobiltelefon aufgenommene Bild eines polnischen Fallschirmspringers, der sich eine Piratenflagge auf die Soldatenuniform genäht hat und einer afghanischen Leiche lachend seine Pistole an den Kopf halte, befinde sich bereits im Besitz der Militärstaatsanwaltschaft, berichtete die Tageszeitung „Gazeta Wyborcza“ am Mittwoch.
- *US-Südkommando muss bald gehen. Die Tageszeitung, 31.07.2008, S. 10.*  
Ecuador besteht auf der Schließung der US-Militärbasis in Manta. Wie das ecuadorianische Außenministeriums am Dienstag in einem Kommuniqué an die US-Botschaft in Quito mitteilte, werde der im Jahr 2009 auslaufende Vertrag nicht verlängert. (...) Präsident Rafael Correa erfüllt mit der Entscheidung ein Wahlkampfversprechen.
- *UN-Einsatz gescheitert, Süddeutsche Zeitung, 31.07.2008, S.8.*  
Die Vereinten Nationen haben ihre erfolglose Friedensmission an der Grenze zwischen Eritrea und Äthiopien eingestellt. Der UN-Sicherheitsrat beschloss am 30. 07. einstimmig, die im Jahr 2000 entsandten 1700 Blauhelmsoldaten abzuziehen. Diese sollten eine Pufferzone zwischen den beiden Nachbarländern garantieren, die zuvor zweieinhalb Jahre lang einen Grenzkrieg geführt hatten. Den Misserfolg des Einsatzes führen Diplomaten darauf zurück, dass Eritrea den UN-Soldaten nur eingeschränkte Patrouillen gestattet hatte. Äthiopien weigerte sich, die Grenzstadt Badme an Eritrea zu übergeben.
- *Aufklärung über KSK-Einsatz verlangt. Frankfurter Rundschau, 01.08.2008, S. 6.*  
Die Fraktionen von SPD und Union wollen im Herbst eine gemeinsame Initiative für eine bessere Informationspolitik der Regierung zum Einsatz der Bundeswehr-Elitesoldaten starten. Es werde eine Entschließung des Bundestages angestrebt, in der die Regierung zu mehr und regelmäßiger Information über Einsätze des Kommandos Spezialkräfte (KSK) aufgefordert wird, sagte der SPD-Obmann im Verteidigungsausschuss, Rainer Arnold, dem Tagesspiegel.
- *Im Juli in Afghanistan so viele zivile Opfer wie noch nie. Berliner Zeitung, 01.08.2008, S. 7.*  
Im Konflikt in Afghanistan sind im Juli nach Angaben von Hilfsorganisationen so viele Zivilisten getötet worden wie nie in einem Monat seit Sturz der Taliban. Die Zahl der Todesopfer lag ersten Schätzungen zufolge bei mehr als 260.
- *Bush verkürzt Einsatzdauer im Irak. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 01.08.2008, S. 5.*  
Der amerikanische Präsident Bush hat am Donnerstag in einer Fernsehansprache den „nachhaltigen Fortschritt“ im Irak gelobt. (...) Bush verkündete zudem, die Einsatzdauer für amerikanische Truppen im Irak werde von 15 Monaten wieder auf die üblichen 12 Monate verkürzt.
- *Militärs kritisieren Kürzungen bei Forschung. Handelsblatt, 01.08.2008, S. 5.*  
Die Bundeswehr wird in den kommenden Jahren zwar mehr Geld für den Ankauf neuer Waffen und Fahrzeuge ausgeben können. Weil aber ab 2009 die Ausgaben für neue teure Systeme wie etwa das Transportflugzeug A400M steigen, bleibt kaum Spielraum für langfristige Forschungsvorhaben und die Beförderung kleinerer Projekte, mit denen die Einsatzbereitschaft der Bundeswehr erhöht werden könnte. Das geht aus dem vertraulichen „Bundeswehrplan 2009“ hervor, der

dem Handelsblatt vorliegt, und die Grundlage für die weitere Entwicklung des deutschen Militärs ist.

- *Der Bundeswehr gehen die Ärzte aus. Frankfurter Rundschau, 04.08.2008, S. 5.*  
(...) In den vergangenen zwölf Monaten haben rund 40 Ärzte den Dienst bei der Bundeswehr quittiert. Manche habe sogar in Kauf genommen, mehr als 100 000 Euro Ausbildungskosten zurückzuerstatten, weil sie vor Ablauf ihrer Verpflichtung ein attraktiveres Angebot erhalten haben. (...) „Einige Ärzte haben die Transformation der Bundeswehr zu einer Einsatzarmee noch nicht voll akzeptiert“, fürchtet Arnold. (...) Nach den Erkenntnissen, die dem Verteidigungsausschuss und Minister Franz Josef Jung (CDU) vorliegen, ist eine hohe Zahl von Ärzten untauglich für den Auslandsdienst geschrieben. (...) Da die Zahl der Auslandstauglichen begrenzt ist, müssen die immer öfter in den Einsatz.
- *Irak ordert in den USA großes Waffenpaket. Financial Times Deutschland, 04.08.2008, S. 12.*  
Der Irak will nach Angaben des US-Verteidigungsministeriums Waffen für rund 5,8 Mrd. € von den USA kaufen. Auf der Wunschliste der Iraker ständen Panzer, leichte Panzerfahrzeuge, Raketen, Hubschrauber, Transportflugzeuge und Munition.
- *Mehr Geld für Auslandseinsätze. Süddeutsche Zeitung, 05.08.2008, S. 6.*  
(...) schreibt Generalinspekteur Wolfgang Schneiderhan in seinem am Montag bekanntgewordenen Bundeswehrplan 2009. (...) Vorbehaltlich der Zustimmung des Bundestages soll der Etat des Verteidigungsministeriums im nächsten Jahr um 600 Millionen auf 30,1 Milliarden Euro steigen. (...) Für die nächsten Jahre sieht Schneiderhan zwischen seiner Planung und den Vorgaben des Finanzplans der Bundesregierung Lücken von 150 bis 360 Millionen Euro. (...) Ein Problem hat die Bundeswehr auch bei der Finanzierung ihrer Auslandseinsätze. Dafür veranschlagt Schneiderhan für das kommende Jahr 580 und für die Folgejahre jeweils 555 Millionen Euro.
- *Teheran testet eine neue Seewaffe mit großer Reichweite. Die Welt, 05.08.2008, S. 5.*  
Der Iran hat den Test einer Anti-Schiff-Rakete aus eigener Produktion verkündet, die eine deutlich größere Reichweite haben soll als vergleichbare Geschosse westlicher Staaten. Kein „feindliches Schiff“ im Radius von 300 Kilometern entgehe der Rakete, sagte der Chef der Revolutionsgarden, Mohammed Ali Dschafari. Mit dieser Reichweite wäre die Rakete leistungsfähiger als vergleichbare Waffen. Die getestete Anti-Schiff-Rakete sei vollständig mit iranischer Technologie versehen.
- *Das ist der neue Orden der Bundeswehr. Bild Zeitung, 06.08.2008, S. 2.*  
Das „Eiserne Kreuz“ kehrt zurück! Für „außergewöhnlich tapfere Taten“ sollen Soldaten der Bundeswehr künftig wieder einen speziellen Orden erhalten: Das „Ehrenkreuz der Bundeswehr für Tapferkeit“. Erkennen kann man den besonderen Orden am Eichenlauf auf dem Ordensband. Nach Bild-Informationen ist der Entwurf beschlossen, muss aber noch von Bundespräsident Horst Köhler abgeseget werden.
- *Polen setzt künftig auf Berufssoldaten. Handelsblatt, 06.08.2008, S. 6.*  
Polen schafft die Wehrpflicht ab und steigt auf eine Berufsarmee um. Die Regierung von Donald Tusk verabschiedete ein Programm zum Umbau der Streitkräfte in den kommenden zwei Jahren.
- *Indien schlachtet Auftragsvergabe für Kampffjets aus. Financial Times Deutschland, 06.08.2008, S. 8.*  
Indien knüpft einen Großauftrag für neue Kampfflugzeuge an happige Bedingungen. Der Hersteller, der den Zuschlag erhält, soll im Gegenzug massiv in die indische Luft- und Raumfahrtindustrie investieren und zudem seine Fertigung zum Teil in das Land verlagern. Die Regierung fordert vom Sieger des laufenden Ausschreibungsverfahrens für 126 Kampffjets, dass 50 Prozent des Auftragswerts in die indische Wirtschaft investiert und eine Endmontage für das Flugzeug in Indien errichtet werden muss. Nach FTD-Informationen fordert Indien, dass im Endausbau 60 Prozent der Produktion des Flugzeugs von indischen Firmen stammen muss. Trotz der Bedingungen reichten jetzt sechs internationale Rüstungskonzerne ihre Angebote für Industriekooperationen ein.
- *Ruanda klagt Frankreich an. Süddeutsche Zeitung, 06.08.2008, S. 8.*  
Ruanda wirft Frankreich eine Beteiligung am Völkermord an der Tutsiminderheit im Jahr 1994 vor. Eine Untersuchungskommission in Ruanda kam in ihrem am Dienstag vorgelegten Bericht zu dem Schluss, dass Frankreich das Morden der Hutu-Milizen politisch, militärisch, diplomatisch und logistisch unterstützt habe.

- *Militärputsch in Mauretanien. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 07.08.2008, S. 5.*  
In Mauretanien ist es am Mittwoch offenbar zu einem unblutigen Militärputsch gekommen. Präsident Sidi quld Cheikh Abdallahi und Ministerpräsident Yahya Ould Ahmed Waghf waren am Mittwochmorgen von Soldaten festgenommen und an einen unbekanntem Ort gebracht worden. Nach Angaben der Tochter von Sidi Ould soll zudem der Innenminister festgenommen worden sein. Die Sendungen des staatlichen Rundfunks und des Fernsehens waren unterbrochen worden, nachdem Soldaten das Sendergebäude besetzt und die Angestellten verjagt hatten. Augenzeugen in der Hauptstadt Nouakchott berichteten von zahlreichen Armeefahrzeugen und Soldaten rund um das Präsidentenamt. Ansonsten aber sei die Stadt ruhig. (...) Der Hintergrund des Putsches scheint mit den am Mittwochmorgen verkündeten personellen Veränderungen an der Spitze der Armee, der Gendarmerie und der dem Präsidenten direkt unterstellten Nationalgarde zusammenzuhängen.
- *Rennen um Tankflugzeuge neu eröffnet. Financial Times Deutschland, 07.08.2008, S. 3.*  
Das US-Verteidigungsministerium hat den ursprünglich an den Airbus-Mutterkonzern EADS vergebenen Großauftrag zur Lieferung von 179 Tankflugzeugen an die US-Luftwaffe offiziell neu ausgeschrieben. Das Pentagon habe sowohl den EADS-Konzern und seinen US-Partner Northrop Grumman als auch den amerikanischen Hersteller Boeing gestern formal aufgefordert, neue Angebote zu unterbreiten, sagte ein Sprecher.
- *Bundeswehr schreibt Logistik aus. Handelsblatt, 08.08.2008, S. 16.*  
Die Bundeswehr hat jetzt die Privatisierung weiter Teile ihrer Logistik gestartet, bestätigte ein Sprecher von Bundesverteidigungsminister Franz Jung dem Handelsblatt. Damit winkt Logistikdienstleistern der größte Auftrag der Branchengeschichte. Experten schätzen den Auftrag für die so genannte Basislogistik auf 800 Mill. bis eine Mrd. Euro.
- *Wehrpflicht kostet Wirtschaftswachstum. Der Tagesspiegel, 12.08.2008, S. 4.*  
Länder mit Wehrpflicht und Zivildienst haben eine niedrigere Wirtschaftsleistung und ein niedrigeres Wachstum als Länder mit einer Freiwilligenarmee und professionellen Sozialdiensten. Jährlich kostet die Wehrpflicht eine entwickelte Volkswirtschaft einen viertel Prozentpunkt Wirtschaftswachstum. Zu diesem Ergebnis kommt eine Forschergruppe, die die Daten von 21 OECD-Ländern mit und ohne Pflichtdienst von 1960 bis 2000 empirisch untersucht hat. Bezogen auf das deutsche Bruttoinlandsprodukt 2007 wären dies sechs Milliarden Euro.
- *Mehr Stellen als Verweigerer. Süddeutsche Zeitung, 12.08.2008, S. 5.*  
Markus Porada sagt, er stehe nun in der Pflicht, es ganz besonders gut zu machen, die nächsten neun Monate lang. Bei all dem Rummel um seine Person. Porada, 19, hat einen schönen Arbeitsplatz: In der Stuttgarter Jugendherberge, auf einem Hügel mit Blick auf die Stadt, wird er seinen Zivildienst machen. Zum Arbeitsbeginn gab es ein kleines Buffet, viele Grußworte und dazwischen etwas Musik der Gruppe Sollbruchstelle. Markus Porada ist der 2,5-millionste Zivildienstleistende der Bundesrepublik Deutschland.
- *Kabinettsverlängerung Sudan-Mandate. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 14.08.2008, S. 6.*  
Das Bundeskabinetts hat sich für eine Verlängerung der beiden Bundeswehrmandate in Sudan ausgesprochen und wird entsprechende Anträge dem Bundestag vorlegen. Dieser wird dem Vorhaben aller Voraussicht nach Mitte September zustimmen. Die Mandate sollen bis zum August 2009 verlängert werden.
- *Jung unterstützt Awacs-Einsatz. Süddeutsche Zeitung, 14.08.2008, S. 5.*  
Verteidigungsminister Franz Josef Jung (CDU) hat erstmals Unterstützung für die Bitte des Nato-Oberkommandos zu erkennen gegeben, Awacs-Aufklärungsflugzeuge nach Afghanistan zu entsenden.
- *US-Marine muss Wale schonen. Frankfurter Rundschau, 15.08.2008, S. 39.*  
Die US-Marine hat eingewilligt, den Einsatz von Sonar-Geräten aus Rücksicht auf Wale und andere Meerestiere künftig zu begrenzen. Ein Gericht in San Francisco habe eine entsprechende Einigung zwischen der Marine und Umweltschützern nach einem jahrelangen Gerichtsstreit erzielt, berichtete der San Francisco Chronicle am Mittwoch. Umweltschützer argumentieren, dass die Sonar-Beschallung Meeresbewohner in Panik versetzt, ihre Orientierung stört und damit auch zum Stranden von Walen führen kann. Die US-Navy setzt die lauten Schallwellen bei Übungen zum Aufspüren feindlicher U-Boote ein. Nach der neuen Regelung dürfen diese Tests nun nur

- noch in wenigen Regionen der Weltmeere vorgenommen werden, darunter in der Nähe der Philippinen, Japans und Hawaiis.
- *Spott über tote Soldaten löst Empörung aus, Süddeutsche Zeitung, 05.09.2008, S. 6.*  
Ein Bundeswehr-feindliches Plakat sogenannter Anti-Militaristen hat Empörung ausgelöst. Es zeigt drei Soldaten in Uniform, die einen mit Nationalflagge und Helm bedeckten Sarg geleiten. Der Text dazu lautet: „Die Bundeswehr auf dem richtigen Weg: Schritt zur Abrüstung. Wieder einer weniger. Wir begrüßen diese konkrete Maßnahme den Umfang der Bundeswehr nach und nach zu reduzieren.“ Das Plakat befindet sich auf der Internet-Seite des Berlin-Brandenburger Landesverbandes der „Deutschen Friedensgesellschaft – Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen“ (DFG-VK). Es wurde am 04.09. durch eine Aufmachung in der Bild-Zeitung einer breiteren Öffentlichkeit bekannt, nachdem ein Bericht darüber in der Zeitung *Die Welt* zwei Tage zuvor unbeachtet geblieben war. Verteidigungsminister Franz-Josef Jung, CDU-Generalsekretär Ronald Pofalla und der Parlamentarische Geschäftsführer der FDP-Bundestagsfraktion, Jörg van Essen, verurteilten das Plakat als geschmacklose und unwürdige Hasstirade. Der Bundessprecherkreis der DFG-VK distanzierte sich: „Der Zynismus des Plakates ist für uns schwer erträglich“, hieß es. „Unser humanistisches Weltbild verbietet uns die Genugtuung über den Tod eines jeden Menschen – auch in Form einer satirischen Darstellung.“ Das Plakat habe keinen aktuellen Bezug, es sei bereits fünf Jahre alt.
  - *Bundeswehr-Uni gründet Institut für Weiterbildung, Süddeutsche Zeitung, Landkreisausgabe München, 05.09.2008, S. R.1.*  
Die Universität der Bundeswehr in Neubiberg hat ein Weiterbildungsinstitut gegründet und will 2009 in diesem „Campus Advanced Studies Center“ (CASC) erste Masterprogramme anbieten. Erstmals ist die Universität damit in der Lage, postgraduale, berufsbegleitende Master-Studiengänge anzubieten und dafür akademische Abschlüsse mit ihrem eigenen Siegel zu vergeben. Außerdem soll es Zertifizierungsprogramme, „Summer Schools“ und auf die Bedürfnisse der Industrie und der Bundeswehr abgestimmte Weiterbildungsangebote geben. Das erste Master-Programm startet im April 2009. Mit der Zustimmung des Bundesverteidigungsministeriums und des bayerischen Kunst- und Wissenschaftsministeriums hat die Bundeswehr-Uni das Institut bereits Ende Juli ins Leben gerufen.
  - *US-Streitkräfte: Rekord-Selbstmordzahlen. Online-Dienst Sicherheitspolitik aktuell, 08.09.2008, S. 3.*  
Die Führung der US-Streitkräfte befürchtet, dass die Zahl von Soldatenselbstmorden in diesem Jahr eine neue Höchstmarke erreichen könnte. Bis Ende August gab es demnach mindestens 62 Selbstmorde unter den aktiven Soldaten und unter den Reservisten, die einberufen wurden. Weitere 31 Todesfälle sind möglicherweise ebenfalls Selbstmorde. Sollten alle Fälle bestätigt werden, könnte der bisherige Rekordstand von 115 Selbstmorden im Jahr 2007 noch überschritten werden. Beziehungsprobleme, rechtliche und finanzielle Schwierigkeiten, die längeren Einsätze in den Kriegen in Afghanistan und im Irak sind offensichtlich weiterhin die häufigsten Ursachen für Selbstmorde.
  - *Mehr Soldaten nach Afghanistan. Bild Zeitung, 10.09.2008, S. 1.*  
Die Bundesregierung will mehr Soldaten nach Afghanistan schicken. Das Kontingent soll von 3 500 auf 4 500 erhöht werden. Zudem soll die zivile Hilfe für das Land aufgestockt werden. Das beschloss das Kabinett gestern. Am gleichen Tag wurde in Afghanistan eine Rakete auf einen deutschen Stützpunkt abgefeuert. Verletzt wurde niemand.
  - *Brasilien rüstet auf. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 11.09.2008, S. 6.*  
Brasilien will seine Streitkräfte umfassend modernisieren, um mit den Aufrüstungsbestrebungen in der Region, vor allem Venezuelas und Chiles, Schritt zu halten. Überdies soll die heimische Rüstungsindustrie auf Vordermann gebracht und die Personalstruktur des Militärapparats neu geordnet werden. Die Wehrpflicht solle dabei noch „vertieft“ werden, sagte der für strategische Fragen zuständige Minister Roberto Mangabeira Unger. (...) Der Militärhaushalt Brasiliens soll bis 2010 von derzeit 1,5 auf 2,5 Prozent des Bruttoinlandsprodukts steigen, um die geplante umfangreiche Produktion und den Kauf von Flugzeugen, Schiffen und Waffen finanzieren zu können. Zu den Projekten gehört auch der Bau eines atomgetriebenen Unterseebootes vom Typ Scorpène zusammen mit Frankreich.



- *Kriege kosten 400 Milliarden Dollar jährlich. Handelsblatt, 12.09.2008, S. 9.*  
Kriege, politische Verfolgung und Kriminalität: Jedes Jahr sterben mehr als 740 000 Menschen an den direkten und indirekten Folgen von Waffengewalt. Diese Zahlen veröffentlichte am Donnerstag das UNO-Entwicklungsprogramm UNDP in Genf. (...) Insgesamt verursacht die Waffengewalt gigantische wirtschaftliche Schäden in Höhe von 400 Mrd. Dollar jährlich.
- *Japan beendet Militäreinsatz im Irak. Die Welt, 12.09.2008, S. 6.*  
Japan will seinen Militäreinsatz im Irak bis zum Jahresende vollständig beenden. „Die Sicherheitslage im Irak hat sich deutlich verbessert“, sagte Ministerpräsident Yasuo Fukuda zum geplanten Abzug. Derzeit sind nach Angaben des Außenministeriums noch 210 Angehörige der Luftwaffe in Kuwait stationiert. Von dort aus transportieren japanische Flugzeuge seit 2006 Material und Soldaten der multinationalen Truppen in den Irak. Am bewaffneten Kampf sind die japanischen Soldaten nicht beteiligt. Im Irak selbst seien keine japanischen Soldaten mehr. Bodentruppen hatte Japan schon 2006 abgezogen.
- *Airbus legt US-Fertigung auf Eis. Financial Times Deutschland, 12.09.2008, S. 9.*  
Mit der Entscheidung zur Neuausschreibung des US-Tankerauftrags verhindert das Pentagon auch den Aufbau einer Airbus-Endmontage in den USA. Dies gilt so lange, bis eine neue Entscheidung getroffen ist, ob Boeing oder das transatlantische Bündnis zwischen Northrop Grumman und EADS/Airbus den Auftrag gewinnt.
- *Viele gute Soldaten kündigen. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 16.09.2008, S. 4.*  
Wehrbeauftragte des Bundestags, Reinhold Robbe (SPD), fürchtet um die Moral der Bundeswehr. „Viele hoch qualifizierte Soldaten kündigen, weil der Soldatenberuf für sie nicht mehr attraktiv ist“, sagte Robbe der Zeitung „Bild“. „Sie müssen zu oft in den Einsatz, verdienen weniger als ihre zivilen Kollegen, setzen aber Gesundheit und Leben ein.“ Bundeswehr und Politik müssten schnell reagieren, forderte Robbe. Es ist bereits fünf nach zwölf“, sagte er.
- *EU-Mission gegen Piraten. Süddeutsche Zeitung, 16.09.2008, S. 8.*  
Die EU will der Piraterie vor Somalia ein Ende bereiten. Nach zahlreichen Überfällen auf deutsche und andere europäische Schiffe beschlossen die Außenminister der 27 EU-Staaten am 15. 09. Vorbereitungen für eine eventuelle EU-Mission gegen Piraten zu starten. In einem ersten Schritt soll in Brüssel ein Koordinationsbüro eingerichtet werden, um die von einzelnen EU-Staaten bereits begonnenen Patrouillen besser miteinander zu verzahnen. Auch die deutsche Marine ist am Horn von Afrika präsent, sie wird aber dort ausschließlich im Rahmen des US-geführten Anti-Terror-Kampfes eingesetzt. Das Bundesverteidigungsministerium hat erklärt, ein Einsatz der Bundeswehr gegen Piraten werde erst im Rahmen einer offiziellen EU-Mission möglich sein
- *Russland erhöht Rüstungsausgaben um ein Viertel. Welt Kompakt, 17.09.2008, S. 6.*  
Russland will seine Verteidigungsausgaben im kommenden Jahr um mehr als ein Viertel anheben. Ministerpräsident Wladimir Putin kündigte nach Berichten der russischen Nachrichtenagentur Interfax gestern eine Erhöhung der „Ausgaben für die nationale Verteidigung und Sicherheit“ auf 2,4 Billionen Rubel (umgerechnet rund 66 Milliarden Euro) an. Das entspricht einem Anstieg um 27 Prozent im Vergleich zum Verteidigungshaushalt 2008.
- *Airbus droht für US-Auftrag lange Wartezeit. Financial Times Deutschland, 17.09.2008, S. 24.*  
Der Gewinner der Neuausschreibung des 35-Mrd.-\$-Auftrags für US-Betankungsflugzeuge könnte erst in vier Jahren feststehen. Diese Ansicht vertritt der US-Luftwaffenchef, General Norton Schwartz. (...) Im günstigsten Fall erwartet er eine Entscheidung innerhalb von acht Monaten. (...) Während EADS/Airbus an einer kurzfristigen Entscheidung interessiert ist, kommt eine lange Ausschreibungsdauer Boeing entgegen. Der US-Konzern hätte dann Entwicklungszeit gewonnen und könnte ein größeres Modell mit mehr Treibstoffvorrat in den Wettbewerb schicken. Die Äußerungen des US-Luftwaffenchefs sind auch eine Warnung an die Politik, die Erneuerung der ohnehin bereits 50 Jahre alten Tankerflotte mit rund 500 Flugzeugen nicht noch weiter hinauszuzögern. Die Militärs brauchen dringend neue Flugzeuge, während Boeing auf Zeit spielt. In Militärkreisen wird das Verhalten Boeings heftig kritisiert. Der Konzern versuche, sich auf dem Rücken der Streitkräfte ein Milliardengeschäft zu sichern, heißt es.
- *Gesetz zu Kindersoldaten. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 17.09.2008, S. 7.*  
Der amerikanische Kongress hat ein Gesetz verabschiedet, das die strafrechtliche Verfolgung ausländischer Militärs ermöglicht, die im Ausland Kindersoldaten rekrutieren. Danach macht sich

strafbar, wer Kinder und Jugendliche, die jünger als 15 Jahre alt sind, wissentlich als Soldaten rekrutiert oder einsetzt. Angeklagt werden können amerikanische und ausländische Staatsangehörige, die sich in den Vereinigten Staaten aufhalten. Das Strafmaß beträgt bis zu 20 Jahre Freiheitsstrafe. Beim Tod von Kindersoldaten kann auch lebenslange Haft verhängt werden.

- *SPD lehnt Kauf bereits bestellter Eurofighter ab. Handelsblatt, 18.09.2008, S. 6.*  
Die Sicherheitspolitiker der SPD-Bundestagsfraktion sprechen sich erstmals geschlossen dagegen aus, die geplante dritte Tranche der Bestellung des Kampfflugzeugs „Eurofighter“ abzunehmen. (...) Die SPD fordert konkret, wegen der gestiegenen Kosten nicht mehr 68 Kampfflugzeuge abzunehmen, sondern nur noch 34. (...) Alternativ sei es denkbar, die andere Hälfte zu verkaufen, sagte Bartels. Er fordert das Herstellerkonsortium auf, zu erlauben, Exporte auf die Bestellung anzurechnen.
- *Strengere Kontrolle über Elite-Soldaten. Süddeutsche Zeitung, 19.09.2008, S. 6.*  
Die Kontrolle des Parlaments über Einsätze der Bundeswehr-Elitetruppe Kommando Spezialkräfte (KSK) muss nach Einschätzung aller Fraktionen im Bundestag verbessert werden. Zu diesem Ergebnis kommen die Parteien nach Abschluss ihrer Untersuchung im Verteidigungsausschuss über KSK-Einsatz in Afghanistan im Jahr 2002. Union und SPD wollen deshalb eine Entschließung im Bundestag erreichen, die eine umgehende Unterrichtung der Obleute des Verteidigungsausschusses über KSK-Einsätze im Ausland verbindlich vorschreibt. Bislang gibt das Verteidigungsministerium diese Information auf freiwilliger Basis. Die FDP fordert sogar einen eigenen Ausschuss für besondere Auslandseinsätze.
- *IISS warnt vor Aufnahme Georgiens in die NATO. Berliner Zeitung, 19.09.2008, S. 6.*  
Das renommierte Internationale Institut für Strategische Studien (IISS) in London hat die NATO gewarnt, ihre weitere Ost-Ausdehnung zum „russischen Roulett“ verkommen zu lassen. In dem gestern vorgestellten Jahresbericht heißt es, Georgien habe den Krieg mit Russland über die abtrünnige georgische Provinz Südossetien begonnen und sich „unverantwortlich“ verhalten.
- *US-Senat stockt Bushs Militärhaushalt auf. Financial Times Deutschland, 19.09.2008, S. 15.*  
Der US-Senat hat am Mittwoch mit großer Mehrheit einen Verteidigungsetat in Höhe von 612,5 Mrd. \$ für die Einsätze im Irak und in Afghanistan verabschiedet. Ohne diese Ausgaben für die aktuellen Kriege steigt der Etat damit inflationsbereinigt um 5,5 Prozent. Es ist die elfte jährliche Erhöhung des Militärbudgets in Folge. Mit dem Etat geht der Senat über die Forderung von Präsident George W. Bush hinaus, der 611,1 Mrd. \$ beantragt hatte.
- *EADS-Chef droht mit Aus für Militär-Airbus. Welt Kompakt, 22.09.2008, S. 14.*  
Der Chef des deutsch-französischen Luftfahrt- und Rüstungskonzerns EADS hat wegen der Probleme mit dem geplanten Militärtransporter A400M offenbar mit dem Aus des Projekts gedroht. (...) Gallois verlangte einen Verzicht auf hohe Strafzahlungen, wenn das Flugzeug verspätet ausgeliefert werde.
- *Paris verstärkt seine Truppen. Frankfurter Rundschau, 23.09.2008, S. 4.*  
Frankreich hält an seinem militärischen Engagement in Afghanistan fest, obwohl laut Umfragen mehr als zwei Drittel der Bevölkerung einen Abzug der französischen Soldaten befürworten. Am Montag stimmte die Regierungsmehrheit in beiden Kammern des Parlaments einer Fortsetzung des Einsatzes zu. Zudem sollen etwa 100 weitere Soldaten und mehrere zusätzliche Hubschrauber und unbemannte Drohnen entsendet werden.
- *Nordkorea schickt offenbar Atom-Wissenschaftler in den Iran. Die Welt, 24.09.2008, S. 7.*  
Nordkoreanische Experten helfen dem Iran angeblich bei der Entwicklung von atomaren Raketen Sprengköpfen. „Dutzende“ Wissenschaftler aus dem asiatischen Land kämen regelmäßig – zum Teil für mehrere Monate – in den Iran, um Teheran bei der Entwicklung seiner Mittelstreckenrakete Shahab-3 und den passenden Sprengköpfen zu unterstützen, sagte der Sprecher des Nationalen Iranischen Widerstandsrats (NWRI), Ali Safavi, in Wien. Der Nationale Widerstandsrat hatte vor sechs Jahren die Existenz der iranischen Tomanlagen bei Natans und Arak international bekannt gemacht.
- *Russland lässt Iran-Gespräche platzen. Süddeutsche Zeitung, 25.09.2008, S. 1.*  
Das Zerwürfnis zwischen Russland und dem Westen hat sich wieder vertieft und macht eine gemeinsame Iran-Politik zunichte. Russland ließ ein für diesen Donnerstag am Rande der UN-Generalversammlung in New York geplantes Außenministertreffen der UN-Vetomächte und Deutschlands platzen, auf dem über das weitere Vorgehen der Weltgemeinschaft gegen das irani-

sche Atomprogramm beraten werden sollte. Das Vorhaben, durch weitere Sanktionen Druck auf die Führung in Teheran auszuüben, dürfte damit vorerst scheitern. (...) US-Präsident George W. Bush hatte Russland zuletzt in seiner Ansprache vor der Vollversammlung am Dienstag wegen seines Vorgehens in Georgien kritisiert. Dem vorausgegangen war in der vergangenen Woche eine Rede von Außenministerin Condoleezza Rice, in der sie Russland autoritäres und aggressives Verhalten vorgeworfen hatte.

- *Nordkorea bereitet Atommaterial auf. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 25.09.2008, S. 2.*  
Nordkorea will von kommender Woche an wieder Atommaterial aufbereiten. Die Internationale Atomenergiebehörde (IAEA) teilte am Mittwoch in Wien mit, wie von Pjōngjang am Montag gefordert habe sie alle Siegel und sämtliche Überwachungstechnik in der Atomanlage Yongbyon entfernt. Nordkorea habe der IAEA mitgeteilt, dass ihre Inspektoren bald keinen Zugang mehr zu der Anlage erhielten. Damit missachtet Nordkorea das im Rahmen der Sechs-Nationen-Gespräche vereinbarte Abkommen, nach dem es sein Atomprogramm komplett aufgeben müsste.
- *Kreml gewährt Venezuela Milliardenkredit für Waffen. Handelsblatt, 26.09.2008, S. 12.*  
Der Kreml gewährt Venezuela nach eigenen Angaben einen Kredit in Höhe von einer Mrd. Dollar, damit das südamerikanische Land russische Waffen kaufen kann.
- *USA stationieren erstmals Atom-Flugzeugträger in Japan. Handelsblatt, 26.09.2008, S. 12.*  
Begleitet von Protesten hat in Japan erstmals ein atomgetriebener Flugzeugträger des Sicherheitspartners USA festgemacht. Die 330 Meter lange „George Washington“ ist mit 97 000 Tonnen eines der größten Kriegsschiffe der Welt. (...) Das Schiff der Nimitz-Klasse ersetzt den Flugzeugträger „Kitty Hawk“ mit herkömmlichen Antrieb.
- *Vereinte Nationen besiegeln Pakt mit NATO. Financial Times Deutschland, 26.09.2008, S. 17.*  
Entgegen allen Erwartungen ist es der NATO gelungen, die Vereinten Nationen zum Abschluss eines Kooperationsabkommens zu überreden. (...) Das Abkommen soll die Zusammenarbeit in Krisensituationen wie in Afghanistan oder im Kosovo vereinfachen. Dafür waren bislang Einzelabkommen nötig. Der Abschluss des Pakts war bei der UNO umstritten. In diesem Jahr waren bereits zwei Versuche, die Kooperation zu besiegeln, gescheitert.
- *Vor Gericht ein Einzelkämpfer. Süddeutsche Zeitung, 26.09.2008, S. 1.*  
Straßenkontrolle in Afghanistan. Einheimische Polizisten durchsuchen Fahrzeuge, Soldaten der Bundeswehr sichern die Aktion ininigem Abstand. Afghanen wie Deutsche sind nervös, ein Informant hat vor einem Selbstmordanschlag gewarnt. Plötzlich gibt der Fahrer eines schon gestoppten Autos Gas, wendet und fährt mit hoher Geschwindigkeit auf einen deutschen Schützenpanzer zu. Warnschüsse ignoriert der Fahrer. Da gibt der Soldat einen gezielten Feuerstoß aus seinem MG ab. In einer riesigen Staubwolke kommt der Wagen zum Stehen. Im Innern liegen eine Frau und zwei Kinder – sie sind tot. So ähnlich könnte es sich am Abend des 28. August gegen 22 Uhr auf einer Straße bei Kundus in Nordafghanistan abgespielt haben. Gegen den MG-Schützen, einen Feldwebel der Feldjäger aus Storkow in Brandenburg, ermittelt nun die Staatsanwaltschaft Frankfurt/Oder wegen des Verdachts des Totschlags. Der Feldwebel braucht einen Rechtsbeistand. Aber den bekommt er nicht von der Bundeswehr.
- *Fallschirmjäger gegen die Camorra, Süddeutsche Zeitung, 26. 09. 2008, S. 9. (St. Ulrich)*  
Der italienische Innenminister Roberto Maroni sieht sein Land im Kriegszustand mit dem organisierten Verbrechen. „Wir stehen vor einem echten Bürgerkrieg, den die Camorra dem Staat erklärt hat, und der Staat muss mit sämtlichen Mittel darauf antworten“, sagte Maroni bei einer Anhörung vor dem Senat in Rom. Zugleich setzte er im Kabinett durch, dass 500 Soldaten der Fallschirmjägerbrigade „Folgore“ in die Provinz Caserta nördlich von Neapel verlegt werden. Sie sollen „eine wirksame Kontrolle der Territorien, die von der Kriminalität betroffen sind“ ermöglichen.
- *Kreml will Armee modernisieren. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 29.09.2008, S. 6.*  
Der russische Präsident Medwedjew hat eine umfassende Modernisierung der Streitkräfte einschließlich der Atomwaffen angekündigt. Bis zum Jahr 2020 müsse das System der atomaren Abschreckung von Grund auf erneuert werden, sagte Medwedjew zum Abschluss eines Manövers des Kommandostabs am Ural, wie russische Medien am Samstag berichteten. Vorgesehen seien unter anderem der Bau einer neuen Generation von Atom-U-Booten mit Marschflugkörpern sowie eine bessere Koordinierung der Raketenabwehr mit Aufklärungssatelliten im Weltall.

- *US-Militärs schützen Israel. Frankfurter Rundschau, 29.09.2008, S. 5.*  
Ein US-Frühwarn-Radarssystem wird derzeit in der israelischen Negev-Wüste installiert. Die hoch entwickelte Technologie ermöglicht es, Boden-Boden-Raketen, unmittelbar nachdem sie lanciert wurden, zu erkennen und ihren Lauf selbst noch in mehreren Kilometern Flughöhe zu verfolgen. Damit gewinne Israel mehrere Minuten Zeit, berichtete die Zeitung Haaretz am Sonntag, um im Fall eines iranischen Angriffs zu reagieren. Da der US-Radarschirm mit dem israelischen Raketenabwehrsystem Arrow verbunden werden soll, könnten feindliche Raketen frühzeitig abgefangen werden. Der Vorteil des Radarsystems ist, dass es mit den Daten von US-Satelliten versorgt wird. Die USA legen aber Wert darauf, dass die Kontrolle in ihren Händen bleibt.
- *Barmstädtersignal: 25. Jubiläum. Die Tageszeitung, 29.09.2008, S. 6.*  
Die friedenspolitische Soldatenvereinigung „Darmstädter Signal“ hat Samstag ihr 25-jähriges Bestehen gefeiert. Der SPD-Politiker Egon Bahr würdigte die Kritik des „Signals“ an der NATO-Nachrüstung der 80er als Analyse, „die sich als richtig“ erwies. Heute setzt sich der Verein für einen schrittweisen Abzug aus Afghanistan ein.
- *Kriminelle Veteranen, Loyal, Oktober 2008, S.23.*  
In Großbritannien ist ein Streit darüber entbrannt, ob sich der Staat ausreichend um seine ehemaligen Soldaten kümmert, die im Irak oder in Afghanistan dienten. Hintergrund ist eine Studie des Verteidigungsministeriums, wonach nahezu ein Zehntel aller Häftlinge in britischen Gefängnissen vor ihrer kriminellen Karriere beim Militär waren. Viele der mehr als 8000 Häftlinge leiden unter einer posttraumatischen Belastungsstörung und wurden wegen Gewalt unter Drogen verurteilt.
- *Bundeswehr im „Weltall-Club“. Welt Kompakt, 01.10.2008, S. 4.*  
Zum ersten Mal in ihrer mehr als 50-jährigen Geschichte kann die Bundeswehr jetzt auch strategische Aufklärung aus dem Orbit betreiben. Verteidigungsminister Franz Josef Jung (CDU) ließ sich gestern beim „Kommando Strategische Aufklärung“ bei Bonn von Militärspezialisten über die neuen Möglichkeiten der Radaraufklärung unterrichten. (...) Bis Jahresende sollen die fünf baugleichen Satelliten des „SAR-Lupe“-Aufklärungssystems voll einsatzbereit sein.
- *Frankreich schließt Atomvertrag mit Indien. Financial Times Deutschland, 01.10.2008, S. 13.*  
Frankreich will Indien im großen Stil Atomtechnik liefern. Den entsprechenden Rahmenvertrag unterzeichneten gestern Präsident Nicolas Sarkozy und der indische Regierungschef Manmohan Singh in Paris. Neben gemeinsamer Grundlagenforschung ist die Lieferung von zwei Europäischen Druckwasserreaktoren (EPR) vorgesehen, an deren Entwicklung Siemens beteiligt ist. Die Geschäfte haben potenziell einen Wert von 20 Mrd. €.
- *US-Streitkräfte bündeln ihre Afrika-Einsätze. Berliner Zeitung, 01.10.2008, S. 9.*  
Die US-Streitkräfte bündeln alle Einsätze in Afrika künftig unter einer zentralen Kommandostruktur. Africom soll die bislang auf verschiedenen Regionalkommandos zersplitterten Missionen von heute an aus einer Hand führen. Das Vorhaben ist in Afrika jedoch höchst umstritten. (...) Wegen der Unbeliebtheit des Vorhabens in Afrika wurde das Africom-Hauptquartier allerdings zunächst in Stuttgart eingerichtet. Umstritten ist das Projekt auch in den USA. Bei einer Debatte im Kongress am Wochenende stützten die Abgeordneten das Africom-Budget für 2009 um ein Drittel auf 225 Millionen Dollar zurecht.
- *EADS verspricht Ersatz für verspätete A400M. Financial Times Deutschland, 02.10.2008, S. 9.*  
Der Flugzeug- und Rüstungskonzern EADS will nach Informationen der französischen Zeitung „Les Echos“ den Fertigungsrückstand beim Militärtransporter A400M mit der Vermietung anderer Transportflugzeuge überbrücken.
- *USA liefern Israel Kampffjets für 15,2 Milliarden Dollar. Handelsblatt, 02.10.2008, S. 6.*  
Die US-Regierung will Israel bis zu 75 Kampffjets des neuen Typs F-35 für 15,2 Mrd. Dollar verkaufen. Israel wolle den neuen Kampffjet, der auch in den USA in den nächsten Jahren eine Reihe von älteren Modellen ersetzen soll, zum Rückgrat seiner Luftwaffe machen. Fest bestellt seien 25 Maschinen, eine Option zum Kauf von 50 weiteren F-35 sei vorgesehen, teilte das Pentagon mit.
- *Militär soll aus Bosnien abziehen. Der Tagesspiegel, 02.10.2008, S. 6.*  
Die EU-Verteidigungsminister wollen den Militäreinsatz in Bosnien-Herzegowina (Eufor) beenden. Der Rückzug der zuletzt rund 2500 Soldaten in der ehemaligen jugoslawischen Republik sollte dabei vorübergehend durch eine zivile Mission oder die zeitweise Stationierung einer schnellen Eingreiftruppe in Bosnien begleitet werden, sagten Diplomaten bei einem informellen Treffen der

- EU-Minister. Die endgültige Entscheidung wollen die Minister am 10. November treffen, wenn sie in Brüssel zusammenkommen.
- *Neue Zahlen zu Dresdner Bombenopfern. General Anzeiger, 02.10.2008, S. 4.*  
Bei den Bombenangriffen auf Dresden im Februar 1945 hat es nach Einschätzung von Experten weniger Opfer unter der Zivilbevölkerung gegeben als bislang vermutet. In Dresden seien damals maximal 25 000 Menschen ums Leben gekommen, erklärte gestern die von der Stadt beauftragte Historikerkommission. Ein endgültiges Ergebnis wollen die Experten im kommenden Jahr vorlegen.
  - *Vermeidung von Selbstmorden in U.S. Army. Online-Dienst Sicherheitspolitik aktuell, 06.10.2008, S. 2.*  
Die U.S. Army hat angesichts steigender Selbstmordraten unter den Soldaten ein Selbstmord-Vermeide-Programm – „Suicide Prevention Board“ – ins Leben gerufen. In diesem Jahr hat es bis August in der U.S. Army bereits 93 Selbstmorde gegeben. Im letzten Jahr waren es 115. Das war die höchste Anzahl seit dem Vietnam-Krieg. Viele US-Soldaten begingen nach dem Ende ihrer Einsätze im Irak und in Afghanistan Selbstmord, heißt es in einer Analyse der U.S. Army. Ursachen seien der Einsatzstress und die Belastungen im Job nach der Entlassung aus der Armee.
  - *Ausweitung der Kampfzone. Financial Times Deutschland, 07.10.2008, S. 15.*  
In den USA galt Afghanistan lange als der „vergessene Krieg“. Politik und Militär waren vor allem damit beschäftigt, das Chaos im Irak in den Griff zu bekommen. Afghanistan wurde hingegen als eine Art Nebenschauplatz im Antiterrorkrieg gesehen, den man der NATO überlassen konnte. Das hat sich geändert. Je mehr sich die Lage im Irak stabilisiert, desto mehr rückt die sich drastisch verschlechternde Situation am Hindukusch in den Vordergrund. (...) Für wie dramatisch Washington die Lage hält, zeigen auch die Truppenverlegungspläne des Pentagon. In der Vergangenheit drängten die USA stets die NATO-Partner, weitere Soldaten zu schicken, vor allem in den heftig umkämpften Süden Afghanistans. Jetzt verlegt das Pentagon eigene Truppen, die wegen der Beruhigung im Irak frei werden, direkt an den Hindukusch. Zwei Einheiten – ein Bataillon der Marineinfanterie und eine Heeresbrigade – sollen in den nächsten Monaten vom Persischen Golf nach Afghanistan geschickt werden.
  - *Bundeswehr feiert Museums-Richtfest. Frankfurter Rundschau, 07.10.2008, S. 8.*  
Nach rund vier Jahren Bauzeit ist am Montag im Militärhistorischen Museum der Bundeswehr in Dresden Richtfest gefeiert worden. Mit dem Umbau ist der New Yorker Architekt Daniel Libeskind beauftragt. Für Um- und Ausbau des Museums sind insgesamt 48 Millionen Euro veranschlagt worden. Die Fertigstellung ist für Ende 2009, die Eröffnung für Ende 2010 geplant.
  - *Wandel durch Krieg. Die Welt, 08.10.2008, S. 8.*  
(...) Die Armee etwa, ein Axiom kemalistischer Ideologie, Garant säkularer Strukturen in einem muslimischen Land, soll mittelfristig von einer Wehrpflicht zu einer Berufarmee umstrukturiert werden. Der in der Bevölkerung extrem unpopuläre Krieg gegen die kurdischen Separatisten, der Tod Hunderter junger türkischer Männer in einem als sinnlos erachteten Gemetzel in Südostanatolien setzen die islamisch-konservative Regierung von Premier Erdogan schwer unter Druck. Ihre Antwort: Es sollen fortan professionelle, überdurchschnittlich gut bezahlte Soldaten den Dienst verrichten, den Ankara den wehrdienstverpflichteten Söhnen vor allem aus Unterschichtfamilien nicht mehr zumuten will und kann, weil eine zunehmend selbstbewusste Zivilgesellschaft sich immer vehementer dagegen wehrt.
  - *Moskau und Paris für Sicherheitspakt. Süddeutsche Zeitung, 09.10.2008, S. 8.*  
Russland und Frankreich haben sich am Mittwoch für einen gesamteuropäischen Sicherheitspakt ausgesprochen. Europas Sicherheitssystem müsse von Grund auf neu aufgebaut werden, sagte der französische Präsident Nicolas Sarkozy auf einer Konferenz im ostfranzösischen Evian: „Wir sind bereit, darüber zu diskutieren.“ Er schlage dazu vor, Ende 2009 eine Gipfelkonferenz der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) einzuberufen, sagte Sarkozy. Auf dem Gipfel können Russlands Vorschläge „und die Vorschläge der Europäischen Union für ein neues Konzept der paneuropäischen Verteidigung diskutiert“ werden. Sarkozy zitierte in seinem Schlusswort auf der Konferenz ausdrücklich die Formulierung des russischen Präsidenten Dmitrij Medwedjew von einem Sicherheitspaket „von Vancouver bis Wladiwostok“, was auch Nordamerika umfasst. Medwedjew hatte die Idee für eine neue Sicherheitsarchitektur in Europa bereits im Juni in einer Rede in Berlin vorgestellt.

- *NATO streitet über Kampf gegen Mohnanbau. Auch Deutschland erhebt Einwände gegen Ausweitung der ISAF-Auftrags in Afghanistan. Berliner Zeitung, 10.10.2008, S. 7.*  
Die NATO streitet offen über ihr weiteres Vorgehen in Afghanistan. Bei einem Treffen in Budapest konnten die Verteidigungsminister des Bündnisses gestern keine Einigung über die Frage erzielen, ob Soldaten der ISAF-Truppe künftig auch gegen Drogenbarone und Rauschgift-Labors zu Felde ziehen sollen. Entsprechende Absprachen scheitern unter anderem am deutschen Ressortchef Franz Josef Jung (CDU). Es habe in dieser Frage „intensive Diskussionen“ gegeben, räumte NATO-Generalsekretär Jaap de Hoop Scheffer am Abend ein. Das Thema steht heute erneut auf der Tagesordnung. Vor allem die USA, Großbritannien, die Niederlande und Kanada treten für einen direkten Einsatz der ISAF im Kampf gegen Drogen ein. Sie sind mit den Leistungen der afghanischen Regierung auf diesem Gebiet unzufrieden und wollen zudem die wichtigste Geldquelle der radikal-islamischen Taliban schnellstmöglich austrocknen. Bereits vor dem Treffen hatten sich neben Deutschland auch Spanien und Italien gegen eine Ausweitung des ISAF-Auftrags ausgesprochen.
- *ISAF-Einsatz kostet drei Milliarden Euro. Frankfurter Rundschau, 13.10.2008, S. 5.*  
Der Bundeswehreininsatz im Rahmen der Afghanistan-Schutztruppe ISAF hat die Steuerzahler laut einer Meldung des Spiegels seit Dezember 2001 fast drei Milliarden Euro gekostet.
- *Russland testet neue Langstreckenrakete. Financial Times Deutschland, 13.10.2008, S. 14.*  
Beim Test einer Interkontinentalrakete hat Russlands Präsident Dmitri Medwedjew gestern die Bestellung moderner Waffen für die Armee angekündigt. Am Abschussplatz Plesezsk in der Taiga begutachtete er die rund 21 Meter lange Rakete des Typs Topol, die bei der NATO SS-25 Sickle heißt. Eine halbe Stunde nach ihrem Start schlug die Rakete im 6000 Kilometer entfernten Testgebiet Kura auf der russischen Pazifikhalbinsel Kamtschatka ein. Unser Schutzschild ist in Ordnung“, sagte Medwedjew. Die Rakete soll Abwehrsysteme überwinden können, wie sie die USA gegen den Willen Russlands in Osteuropa aufbauen wollen. Auch die russische Marine teste am Wochenende Raketen.
- *Streitkräfte rekrutieren nach Plan. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 14.10.2008, S. 8.*  
Die amerikanischen Streitkräfte haben im Ende September zu Ende gegangenen Haushaltsjahr 2008 ihre selbstgesteckten Rekrutierungsziele erreicht.
- *Nahkampf brutal. Welt Kompakt, 14.10.2008, S. 5.*  
Die Demonstration eines Würgegriffs an einem Soldaten hat für einen 44-jährigen Bundeswehroffizier weitreichende Folgen. Die Staatsanwaltschaft Erfurt ermittelt gegen den Mann wegen fahrlässiger Körperverletzung. Der Oberstleutnant habe bei einem Manöver im April mit einer Nahkampftechnik einen 24-jährigen Leutnant gewürgt, so dass dieser für einige Sekunden bewusstlos geworden sei, sagte der Leiter des Presse- und Informationszentrums der Streitkräftebasis, Hermann-Josef Dresbach, gestern in Erfurt. Nur wenige Tage nach Bekanntwerden des Vorfalls sei der damalige Kommandeur des Führungsunterstützungsbataillons 383 von seiner Stelle abgezogen worden. Der angewandte Griff, den der Ausbilder im Kreis von Führungsoffizieren an einem Soldaten gezeigt habe, sei „keine offizielle Ausbildungsmethode“ der Bundeswehr.
- *„Stabilisierungsoperation“. Süddeutsche Zeitung, 24.10.2008, S. 7.*  
(...) Jung hingegen beharrt darauf, dass die Bundeswehr in Afghanistan eine Stabilisierungsoperation durchführe, bei der es allerdings auch zu Kampfhandlungen mit Verwundeten und Toten kommen könne. Jung weigert sich sogar, die deutschen Soldaten, die bei Terror-Angriffen ums Leben gekommen sind, als Gefallene zu bezeichnen. (...) Die Stimmungslage seiner Soldaten trifft der Verteidigungsminister damit nicht.
- *Berichte über amerikanische Militäroperation in Syrien. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 28.10.2008, S. 8.*  
Wenn stimmt, was die syrische Regierung und Augenzeugen berichten, war es die erste amerikanische Militäraction auf syrischem Staatsgebiet. Acht Kilometer weit sollen am Sonntagabend vier amerikanische Militärhubschrauber bei Abu Kamal nach Syrien vorgedrungen sein und mehrere Menschen getötet haben. Die Angaben schwanken zwischen sieben und neun Toten, angeblich Bauarbeiter, eine Frau und mehrere Kinder. Eine offizielle Bestätigung aus Washington gab es dafür bis zum Montagabend nicht; nur die Nachrichtenagentur AP zitierte einen Militärsprecher: „Wir nehmen die Dinge nun selbst in die Hand.“ Daraus spricht eine neue Ungeduld mit Syrien, die am Montag auch in Bagdad zu beobachten war. Von dort kamen konkrete Hinweise, worum es bei der Militäraction wohl ging: Aus der Gegend von Abu Kamal seien Terroristen

- immer wieder aufgebrochen, um Ziele im Irak anzugreifen, sagte am Montag ein irakischer Regierungssprecher der Nachrichtenagentur Aswat al Irak.
- *Teure Auslandseinsätze. Süddeutsche Zeitung, 28.10.2008, S. 6.*  
Deutschland hat für Auslandseinsätze der Bundeswehr in den vergangenen 15 Jahren mehr als 10,5 Milliarden Euro ausgegeben. Das geht nach Angaben der Linksfraktion vom Montag aus einer Antwort der Bundesregierung auf eine parlamentarischen Anfrage der Linken hervor. Zu der Summe müssten noch Betriebs- und Personalkosten hinzugerechnet werden.
  - *Angriffe auf UN-Soldaten im Kongo. Süddeutsche Zeitung, 28. 10. 2008, S. 9.*  
Tausende Kongolesen haben im Osten des Landes mehrere Einrichtungen der Vereinten Nationen angegriffen. Unter anderem sei das Hauptquartier in Goma mit Steinen beworfen worden, sagte eine UN-Sprecherin. Die aufgebrachten Menschen warfen der etwa 17000 Mann starken UN-Friedenstruppe vor, sie nicht vor den Rebellen zu schützen, die auf die Provinzhauptstadt vorrückten. Die Menge habe Fensterscheiben zertrümmert und Autos beschädigt, sagte UN-Sprecherin Sylvie van den Wildenberg. Aus UN-Kreisen verlautete, die Angriffe seien offenbar angezettelt worden, sie schienen koordiniert. Nördlich von Goma war es zu heftigen Kämpfen gekommen. Rebellen brachten einen strategisch wichtigen Militärstützpunkt unter ihre Kontrolle und besetzten die Hauptverwaltung des Virunga-Nationalparks. Zehntausende Menschen flohen nach Goma. Bei den Kämpfen wurden nach Militärangaben auch UN-Friedenstruppen angegriffen.
  - *Nato-Einsatz gegen Piraten., Süddeutsche Zeitung, 28. 10. 2008, S.8.*  
Die Nato hat ihren Einsatz gegen Piraten vor der Küste Ostafrikas gestartet. Ein Kriegsschiff eskortierte erstmals einen Frachter mit Ausrüstung für die Friedensmission der Afrikanischen Union in Somalia, wie Nato-Generalsekretär Jaap de Hoop Scheffler in Brüssel mitteilte. Derzeit stehen drei Kriegsschiffe von Nato-Ländern vor der Küste bereit, darunter ein italienischer Zerstörer und zwei Fregatten aus Großbritannien und Griechenland. Sie sollen vor allem Hilfstransporte des Welternährungsprogramms der Vereinten Nationen geleiten.
  - *Rechtsschutz für Soldaten geändert. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 30.10.2008, S. 4.*  
Infolge einer schnellen Einigung zwischen Innen- und Verteidigungsministerium wird der Rechtsschutz für Soldaten und Polizisten im Auslandseinsatz verbessert. Künftig trägt der Bund bei allen Bundesbediensteten, die wegen einer dienstlichen Tätigkeit im Ausland einer „Straftat gegen das Leben oder die körperliche Unversehrtheit“ beschuldigt oder verdächtigt werden, die „notwendigen Kosten ihrer strafrechtlichen Rechtsverteidigung“, wie Verteidigungsminister Jung (CDU) am Mittwoch mitteilte. Eine Rechtsverordnung des Innenministeriums wird entsprechend geändert. Sollte sich in einem Prozess herausstellen, dass eine Straftat vorsätzlich begangen wurde, entfällt der Anspruch; das Geld würde zurückgefordert.
  - *Finnland hält an Clusterbomben fest. Frankfurter Rundschau, 03.11.2008, S. 7.*  
Finnland schließt sich einem Verbot von Clusterbomben nicht an. Das hat die Regierung beschlossen. Das Militär hält die Streumunition als Ersatz für die abgeschafften Landminen für unverzichtbar bei der Sicherung der Ostgrenze.
  - *EADS steuert in Militärsparte um. Financial Times Deutschland, 03.11.2008, S. 7.*  
Die EADS-Militärflugzeugsparte steht vor einem tief greifenden Strukturwandel. Zwar wird jetzt erstmals der Kampfjet Eurofighter rund um die Uhr im Drei-Schicht-Betrieb gefertigt. Um langfristig weiter zu wachsen, muss aber neues Geschäft aufgebaut werden. „Unsere Zukunftsfelder sind Service und unbemannte Flugzeuge. Wir bereiten uns auf den nächsten Technologiesprung mit der Kombination aus bemannten und unbemannten Kampfflugzeugen vor“, sagte Bernhard Gerwert, Leiter des Geschäftsbereichs Military Air Systems in einem FTD-Gespräch.
  - *Bodentruppen sollen auf das Bombodrom. Berliner Zeitung, 03.11.2008, S. 26.*  
Die Bundeswehr will das sogenannte Bombodrom bei Wittstock (Ostprignitz Ruppin) offensichtlich deutlich intensiver nutzen als bisher bekannt. Nach am Wochenende bekannt gewordenen Plänen sollen spätestens ab 2017 nicht nur Kampfflugzeuge im Tiefflug über dem Luft-Boden-Schießplatz 1700 Mal pro Jahr den Einsatz gelenkter und un gelenkter Waffen üben. Vielmehr sollen bis zu 1000 Mann starke Bodentruppen das Zusammenspiel mit den Fliegern üben, schreibt der Tagesspiegel (Sonnabendausgabe) Das gehe aus dem der Zeitung vorliegenden „Konzept für die Nutzung der Luft-Boden-Schießplätze in der Bundesrepublik Deutschland“ hervor. Mitte November solle der Verteidigungsausschuss des Bundestages über die Pläne der Streitkräfte unterrichtet werden, heißt es. Das Verteidigungsministerium sprach von „unsachlichen und

- überzogenen“ Berichten. Das Nutzungskonzept sei nicht erweitert worden, sagte ein Sprecher im Berlin. Die Fakten seien im März 2005 von der Bundeswehr im Internet veröffentlicht worden.
- *Awacs-Einsätze in Afghanistan. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 03.11.2008, S. 5.*  
Deutschland macht Druck in der NATO, den Einsatz von Awacs-Flugzeugen in Afghanistan zu beschließen. (...) Dort wird eine Awacs-Entscheidung seit Wochen im Militärausschuss von Frankreich blockiert. Dabei werden, wie es heißt, einerseits Kostengründe angeführt, andererseits wird Sinn und Zweck von Awacs im Zweifel gezogen.
  - *Irans neue Waffe. Süddeutsche Zeitung, 05.11.2008, S. 8.*  
Iran will sich die Herrschaft über den Persischen Golf sichern. Mit einer neuen Marinebasis am Eingang der für die weltweite Ölversorgung zentralen Straße von Hormuz kann Teheran den internationalen Tankerverkehr und die Einfahrt westlicher Kriegsschiffe behindern oder gar blockieren. Der Kriegshafen liegt in Jask an der iranischen Südostküste, am Golf von Oman. Von dort aus kann die iranische Marine zusammen mit ihren Einheiten auf einer Inselgruppe am inneren Ende des Eingangs zum persischen Golf den Flaschenhals der Wasserstraße kontrollieren. Dies dürfte Iran im Fall eines militärischen Konflikts mit den USA oder Israel versuchen. Im Falle eines Angriffs auf die iranischen Nuklearanlagen ist die Sperrung der Wasserstraße die stärkste Waffe der Perser.
  - *Russische Kurzstreckenraketen nach Königsberg. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 06.11.2008, S. 6.*  
Der russische Präsident Medwedjew hat am Mittwoch einen härteren Kurs in der Außen- und Sicherheitspolitik angekündigt. In seiner ersten Rede zur Lage der Nation schlug Medwedjew zugleich vor, die Amtszeit des Präsidenten von vier auf sechs Jahre und die Legislaturperiode des Abgeordnetenhauses, der Duma, von vier auf fünf Jahre zu verlängern. (...) Vor Vertretern der Duma und des Oberhauses sowie geladenen Gästen sagte Medwedjew, als Antwort auf die amerikanischen Pläne zur Stationierung von Elementen eines Raketenschildes in der Tschechischen Republik und Polen würden taktische Kurzstreckenraketen vom Typ Iskander im Gebiet Königsberg (Kaliningrad) stationiert, die diese Systeme ausschalten könnten. Auch die Möglichkeiten der Kriegsmarine würden für dieses Ziel eingesetzt. Überdies sollen die Anlagen elektronisch gestört werden können. Von der ursprünglich geplanten Demobilisierung von drei Regimentern der Raketendivision, die bei Kaluga in der Nähe Moskaus stationiert sind, sowie der bis 2010 geplanten Auflösung der Division werde Abstand genommen.
  - *Brüssel plant Luftflotte für weltweite Militäreinsätze. Handelsblatt, 11.11.2008, S. 7.*  
Die Europäische Union soll ab 2014 eine Flotte für den militärischen Lufttransport erhalten. Es gehe darum, die europäische Luftfahrtindustrie zu stärken und weltweite Interventionen zu erleichtern, hieß es nach einem Treffen der EU-Verteidigungsminister in Brüssel. Die Flotte soll zunächst aus Transportflugzeugen vom Typ Airbus A400M bestehen, die auf nationaler Basis beschafft und in einem gemeinsamen Pool bereit gestellt werden, sagte der Chef der Europäischen Verteidigungsagentur (EDA), Alexander Weis. Später sei auch eine gemeinsame Beschaffung denkbar.
  - *Soldaten müssen sich gedulden. Süddeutsche Zeitung, 11.11.2008, S. 6.*  
Die geplante Erhöhung des Zuschlags für Soldaten im Auslandseinsatz verzögert sich möglicherweise. Gegen die Verabschiedung eines entsprechenden Gesetzes im Bundestag an diesem Mittwoch sträubten sich am Montag noch Bundesfinanzminister Peer Steinbrück (SPD) und die Haushaltsexperten von Union und SPD. Damit kann auch die angestrebte Sonderzulage für Piloten und Ärzte der Bundeswehr nicht in Kraft gesetzt werden. Strittig ist, aus welchem Haushaltstitel die erhöhten Aufwendungen finanziert werden sollen.
  - *Merkel erwartet von NATO-Allianz neue Strategie. Die Welt 11.11.2008, S. 2.*  
Bundeskanzlerin Angela Merkel hat dazu aufgerufen, für die NATO ein neues strategisches Konzept zu formulieren. Es gehe darum, ein Bild von den künftigen Aufgaben des nordatlantischen Bündnisses zu entwerfen, sagte die CDU-Politikerin am Montag auf einer Veranstaltung der Deutsch-Atlantischen Gesellschaft in Berlin. Darum müsse beim Gipfel zum 60. Jahrestag der Gründung der NATO im April 2009 in Straßburg und Baden-Baden ein Konzept in Auftrag gegeben werden, der die künftigen Herausforderungen umreißt.



- *Armeegewalt weitet Kongos Krieg aus. Die Tageszeitung, 12.11.2008, S. 10.*  
Erneut zieht sich im Osten der Demokratischen Republik Kongo die Regierungsarmee vor den Rebellen des Tutsi-Generals Laurent Nkunda zurück, und erneut kommt es dabei zu Gewaltakten gegen die Zivilbevölkerung.
- *Iran testet neue Rakete. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 12.11.2008, S. 8.*  
Iran hat einem Fernsehbericht zufolge nahe der irakischen Grenze eine neue Rakete getestet. Die Waffe sei während eines Militärmanövers abgefeuert worden, berichtete das staatliche Fernsehen am Dienstag.
- *Grundsteinlegung für Ehrenmal der Bundeswehr am 27. November. Der Tagesspiegel, 12.11.2008, S. 4.*  
Verteidigungsminister Franz Josef Jung (CDU) will am 27. November den Grundstein für das Ehrenmal für die getöteten Bundeswehrangehörigen legen. Wie das Verteidigungsministerium am Dienstag in Berlin mitteilte, soll das Ehrenmal auf dem Gelände des Ministeriums bis Mitte 2009 fertiggestellt sein – ursprünglich sollte es bereits 2006 errichtet werden. Das Ehrenmal soll an die rund 3 000 im Dienst ums Leben gekommenen Soldaten und Zivilangehörigen der Bundeswehr erinnern. Als Kosten waren ursprünglich 2,5 Millionen Euro veranschlagt worden, inzwischen sind wegen Bauänderungen knapp vier Millionen geplant.
- *Bundeswehr liefert 1 Mio Liter Alkohol nach Afghanistan. Bild Zeitung, 12.11.2008, S. 1.*  
Mehr als eine Million Liter Bier, Wein und Sekt wurden 2007 in die Lager der Bundeswehr in Afghanistan gebracht. Allein im 1. Halbjahr 2008 tranken die Soldaten schon 554 000 Liter! Das erklärte Verteidigungsstaatssekretär Thomas Kossendey (CDU) auf Anfrage der FDP. Deren Verteidigungsexpertin Elke Hoff ist entsetzt: „Alkohol spielt offenbar in den Camps der Bundeswehr eine besorgniserregende Rolle.“
- *Militärtechnisches Museum. Bild Zeitung, 13.11.2008, S. 7.*  
Auf dem ehemaligen Übungsplatz Kummersdorf (2088 Hektar groß, Teltow-Fläming) soll ein militärtechnisches Museum entstehen. Dort testete das Heereswaffenamt ab 1875 Schiffsgeschütze und Raketen.
- *So weit die Schweißfüße tragen. Die Welt, 13.11.2008, S. 1.*  
Wer behauptet, Frauen unterhielten sich exzessiv über Schuhe, sollte in Chat-Foren von (vor allem männlichen) Soldaten lesen. (...) Weil Stiefel in wohl allen Armeen der Welt als mangelhaft und unbequem gelten, wurden sie von Bewegungswissenschaftlern der TU Chemnitz geprüft. Ergebnis: Der neue Bundeswehr-Stiefel schneidet hervorragend ab. Nachholbedarf hat aber beispielsweise die Schweizer Armee.
- *Zulage für Auslandseinsatz. Süddeutsche Zeitung, 13.11.2008, S. 6.*  
Die steuerfreie Zulage für Soldaten, Polizisten und andere öffentlich Bedienstete im Auslandseinsatz steigt von Januar an von derzeit 92 auf 110 Euro pro Tag. Das beschloss der Haushaltsausschuss des Bundestags am Mittwoch und machte damit den Weg frei für die Verabschiedung des Gesetzes am späten Abend. Eine Entscheidung in dem Streit, ob die Mehrkosten für die vor allem betroffenen Soldaten von 38, 5 Millionen Euro pro Jahr aus dem Haushalt des Verteidigungsministeriums aufgebracht werden müssen, wurde auf nächste Woche vertagt. Außerdem erhalten bestimmte Piloten und Mediziner der Bundeswehr eine Zulage von 600 Euro pro Monat. Damit soll der Abwanderung dieser Spezialisten entgegengewirkt werden.
- *Beute der Krieger. Die Tageszeitung, 14.11.2008, S. 2.*  
Die Kämpfe verlagern sich, das Elend bleibt. Rund um die von Rebellen eingekesselte ostkongolesische Provinzhauptstadt Goma sind die Fronten zwischen Kongos Regierungsarmee und der Rebellenbewegung CNDP (Nationalkongress zur Verteidigung des Volkes) unter Laurent Nkunda relativ ruhig geworden. Dafür sind Nkundas Rebellen anderswo auf dem Vormarsch. Und in immer neuen Gebieten sind Menschen auf der Flucht.
- *Russland feuert jeden zweiten Offizier. Financial Times Deutschland, 14.11.2008, S. 14.*  
Die russische Militärführung macht ernst mit der Personalreform. Sie will die Zahl ihrer Offiziere bis 2012 um 160 000 Mann verringern. Das sei etwa die Hälfte der bisherigen Führungsstellen, sagte Generalstabschef Nikolai Makarow nach Angaben der Agentur Interfax am Donnerstag. (...) Künftig sind noch 150 000 Planstellen für Offiziere vorgesehen. Das sind 15 Prozent der Militärangehörigen. Verteidigungsminister Anatoli Serdjukow hatte bereits angekündigt, dass Russland im Zuge seiner Militärreform die Zahl der Soldaten auf eine Million senken wolle.

- *Paris testet strategische Atomrakete. Die Welt, 14.11.2008, S. 6.*  
Frankreich hat erstmals seine neue strategische Atomrakete M51 unter Wasser gestartet. Der Start vom Versuchszentrum Biscarosse in Südwestfrankreich sei erfolgreich verlaufen, teilte Verteidigungsminister Hervé Morin mit. Es war der dritte Teststart der 56 Tonnen schweren Atomrakete. Eine M51 soll sechs Atomsprengköpfe in verschiedene, bis zu 8 000 Kilometer entfernte Ziele tragen können. Das Atom-U-Boot „Terrible“ soll ab 2010 als erstes mit 16 M51-Raketen ausgerüstet werden.
- *Bundestag verlängert Anti-Terror-Einsatz. Der Tagesspiegel, 14.11.2008, S. 4.*  
Mit gebremster Kraft wird sich Deutschland das achte Jahr in Folge am US-geführten Antiterror-kampf „Operation Enduring Freedom“ (OEF) beteiligen. Der Bundestag verlängerte am Donnerstag mit den Stimmen von Union, SPD und FDP und gegen die Stimmen der Linken und der Grünen das Bundeswehrmandat bis zum 15. Dezember 2009. Derzeit sind rund 100 Bundeswehrsoldaten vor der Küste Somalias und im Mittelmeer im Einsatz. Die Mandatsobergrenze wurde jetzt von 1 400 auf 800 Soldaten gesenkt, die Bereitstellung von bis zu 100 Soldaten der Elitetruppe „Kommando Spezialkräfte“ (KSK) gestrichen. Den Einsatz der Bundeswehr in Afghanistan im Rahmen der ISAF-Truppe hatte der Bundestag bereits im Oktober verlängert und dabei die Obergrenze von 1 000 auf 4 500 Soldaten erhöht. Die ISAF hat ein UN-Mandat, OEF nicht. Unter OEF wird Deutschland nicht mehr in Afghanistan operieren.
- *Karriere bei der Truppe: 20 000 Offiziere gesucht. Die Welt-Norden, 18.11.2008, S. 1.*  
Die Bundeswehr im Nordosten Deutschlands hat erhebliche Nachwuchssorgen. Motivierte Kräfte zu finden werde insbesondere in den neuen Bundesländern immer schwieriger, sagt ein Sprecher des Kreiswehrrersatzamtes Schwerin, das für Schwerin, Wismar und Lübeck sowie für die Landkreise Ludwigslust und das Herzogtum Lauenburg zuständig ist. Die Zahl an geeigneten Bewerbern werde wohl schon 2009 deutlich abnehmen. Als Gründe gelten neben geburtenschwachen Jahrgängen auch die nachlassende körperliche Leistungsfähigkeit. Jedes Jahr werden aus dem Nordosten laut Oberleutnant Gerd Broich vom mobilen „Karrieretreff“ der Bundeswehr 20 000 Anwärter für die militärische Laufbahn als Offizier, Feldwebel oder Fachunteroffizier gesucht. (...) Für 2008 rechnet das Zentrum für Nachwuchsgewinnung Nord mit einem Drittel weniger Offiziersanwärtern.
- *General Charming. Financial Times Deutschland, 18.11.2008, S. 1.*  
Sie ist mit rund 2,5 Millionen Soldaten die weltweit größte Armee. Doch für die Öffentlichkeit existierte sie bisher nicht. Am Verteidigungsministerium in Peking verrät kein Schild, was und wer sich in dem massiven Gebäudekomplex versteckt. Auf vielen Stadtplänen fehlt das Gebäude ganz. Und wenn Journalisten sich für die Volksbefreiungsarmee interessierten, dann führte man wenigen auserwählten Reportern stets dieselbe Kaserne mit dem immergleichen Exerzierfeld vor. (...) Qian steht für eine Politikwende in Pekings Umgang mit dem Militär. Sichtbarste Änderungen: Die Einrichtung einer Pressestelle. Auch die ständig wachsende Beteiligung an UNO-Friedensmissionen gehört zum neuen Image der Armee, von der international vor allem Bilder ihres Panzereinsatzes vor 19 Jahren auf dem Platz des Himmlischen Friedens bekannt sind. Knapp 2 000 Chinesen leisten heute technische und medizinische Hilfe oder unterstützen die UNO mit Logistik.
- *Soldat im künstlichen Koma. Bild Zeitung, 19.11.2008, S. 1.*  
Der am Sonntag bei einem Anschlag in Afghanistan schwer verletzte Bundeswehrsoldat ist in künstliches Koma versetzt worden. Es bestehe aber keine Lebensgefahr, so ein Sprecher des Bundeswehrkrankenhauses in Koblenz.
- *Deutsche Soldaten im Kongo? Bild Zeitung, 19.11.2008, S. 1.*  
Bundespräsident Horst Köhler will deutsche Soldaten in den Kongo schicken. Der Westen dürfe dem Morden nicht mehr tatenlos zusehen, sagte er in einem „Spiegel“-Gespräch.
- *Geschichte der Juden im deutschen Militär. General-Anzeiger, 19.11.2008, S. 16.*  
Die Geschichte jüdischer Soldaten im Dienste des deutschen Militärs reicht laut Michael Berger, Wissenschaftler am Militärgeschichtlichen Forschungsamt in Potsdam, bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts zurück. Berger weiß vom Grab des Samuel Berolzheimer zu berichten, eines Veteranen aus den Befreiungskriegen gegen Napoleon. Auch in den deutschen Einigungskriegen 1864 und 1866 dienten jüdische Soldaten unter der preußischen Fahne, ebenso wie unter der österreichischen. (...) Trotz ihres militärischen Einsatzes blieben Juden von Auszeichnungen und Beför-

- derungen ausgenommen. (...) 1914 gab es – anders als etwa in Österreich oder Frankreich – immer noch keinen jüdischen Offizier im deutschen Herr.
- *NATO prüft Beziehungen zu Russland. Kölnische Rundschau, 19.11.2008, S. 4.*  
NATO-Generalsekretär Jaap de Hoop Scheffer hat dafür plädiert, nach dem Georgien-Konflikt die Beziehungen der Nordatlantischen Allianz zu Russland zu überprüfen. Moskau habe beim russischen Einmarsch in Georgien in überzogenem Maße zu militärischer Gewalt gegriffen. Die Allianz könne nicht so tun, als wäre nichts geschehen.
  - *Bernhard Gertz. Frankfurter Rundschau, 20.11.2008, S. 8.*  
Der Oberst gibt den Vorsitz des Bundeswehrverbandes nach 15 Jahren ab. Der 63-Jährige hört Anfang Dezember ein Jahr vor Ablauf seiner Amtszeit auf. Nachfolgen soll ihm laut Verband sein Stellvertreter, Oberstleutnant Ulrich Kirsch (57).
  - *Tod durch Radarstrahlen. Süddeutsche Zeitung, 20.11.2008, S. 6.*  
Die Bundeswehr muss der Witwe eines durch Radarstrahlen erkrankten und später gestorbenen Bundeswehrsoldaten laut einem Urteil Rente bezahlen. Der Mann vom Bodenpersonal war nach Angaben des Aachener Sozialgerichts für die Vor- und Nachkontrolle bei startenden und landenden Starfightern zuständig. Der Mann habe mehrmals täglich in der Nähe eingeschalteter Radargeräte arbeiten müssen, sei wahrscheinlich durch die erhebliche Strahlenbelastung an Unterkieferkrebs erkrankt und später daran gestorben, befand das Gericht. Die Frau erhält die Rente rückwirkend bis zu ihrem Antrag aus dem Jahr 2001.
  - *Ein Soldat, der für Soldaten kämpft. Die Tageszeitung, 21.11.2008, S. 2.*  
(...) Ulrich Kirsch, Oberstleutnant, 57b Jahre alt, Schnauzbart, wird in den nächsten Wochen eine Soldatenvereinigung übernehmen, die den Afghanistan-Einsatz der Bundeswehr immer härter kritisiert. Die Polizeiausbildung werde vernachlässigt, und der Wiederaufbau komme im Vergleich zu den Militärausgaben viel zu kurz. Wenn Soldatenvertreter so etwas sagen, wird es für die Bundesregierung unangenehm. Auch Kirsch wird deutlich, er macht das nicht bissig wie Gertz, aber ebenso scharf.
  - *Raketentest fehlgeschlagen. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 21.11.2008, S. 8.*  
Der Test einer von einem japanischen Kriegsschiff abgefeuerten Raketen-Abwehrrakete ist im Pazifik fehlgeschlagen. Der Infrarotsensor der Abwehrrakete habe in den letzten Sekunden das Ziel verloren, sagte der amerikanische Konteradmiral Brad Hicks am Mittwoch in Washington. Japan hatte die Rakete gemeinsam mit den amerikanischen Streitkräften getestet.
  - *Besorgte Reeder. Berliner Zeitung, 24.11.2008, S. 6.*  
Verteidigungsminister Franz Josef Jung (CDU) dringt für den Kampf gegen Piraten vor der Küste Somalias auf ein europäisches Mandat. „Es muss ein robustes Mandat sein, das zur Abschreckung beiträgt und ein wirkungsvolles Handeln ermöglicht“, sagte Jung der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung. So könnte die deutsche Marine auch mit Waffengewalt gegen Piraten vorgehen. Außenminister Frank-Walter Steinmeier (SPD) mahnte ebenfalls zur Eile: „Angesichts der immer größeren Dreistigkeit der Piraten müssen wir dringend handeln.“
  - *Alkoholkonsum bei der Bundeswehr in Afghanistan in Zahlen, Focus, 24.11.2008, S. 138.*  
Menge alkoholischer Getränke, die die Bundeswehr 2007 nach Afghanistan zum dort stationierten Heer schickte, in Litern: 1 Million; Menge an Bier, Wein und Sekt, die allein im ersten Halbjahr 2008 in den Bundeswehrlagern verbraucht wurde, in Litern: 554 000.
  - *Russland und USA gemeinsam gegen Piraten. Welt Kompakt, 24.11.2008, S. 6.*  
Russland und die USA wollen im Kampf gegen die Piraten vor der somalischen Küste zusammenarbeiten. Der russische Präsident Dmitri Medwedjew und US-Präsident George W. Bush vereinbarten am Rande des Apec-Gipfels in Lima (Peru), im US-Sicherheitsrat die rechtliche Grundlage zu beantragen, um den gemeinsamen Waffengang zur Bekämpfung der Schiffsüberfälle zu legitimieren. Das teilte ein Berater Medwedjews nach Angaben der Agentur Interfax mit. Der Kampf müsse zu Wasser und an Land geführt werden, sagte der russische Außenminister Sergej Lawrow. Angesichts zunehmender Überfälle auf Schiffe vor der Küste Somalias hatte der Welt-Sicherheitsrat schon Anfang Juni andere Staaten ermächtigt, dort mit Kriegsschiffen und Flugzeugen gegen die Piraten vorzugehen. Nach der Resolution dürfen auch in den Hoheitsgewässern „alle Mittel zur Unterdrückung von Akten der Piraterie und bewaffneter Überfälle auf See“ ergriffen werden.

- *Airbus hadert mit Zeitplan für Militärtransporter. Financial Times Deutschland, 25.11.2008, S. 5.* (...) Seit Ende September machen Airbus und die Muttergesellschaft EADS offiziell keine neuen Angaben über den Zeitplan des 20 Mrd. € schweren Auftrags für 180 Flugzeuge. Ursprünglich sollte der Transporter bereits im Frühjahr/Sommer 2008 zum Erstflug abheben. Beim Startschuss für das Programm wurde eine Erstausslieferung an die Franzosen im Oktober 2009 zugesagt. Branchenkenner halten inzwischen eine gut zweijährige Verzögerung für möglich.
- *Bis zu 1 400 deutsche Soldaten gegen Piraten. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 25.11.2008, S. 1.* Für den EU-Einsatz „Atalanta“ gegen Piraten vor der somalischen Küste will das Verteidigungsministerium nach Informationen dieser Zeitung bis zu 1 400 Soldaten einsetzen. Eine Fregatte soll dazu am Horn von Afrika operieren. Für sie wären nun etwa 500 Mann nötig. Vorgesehen ist aber auch, dass Sicherungskommandos auf Frachtern eingeschifft werden, die für deutsche Reeder am Horn von Afrika unterwegs sind.
- *Geldzahlungen sollen Afghanistan Frieden bringen. Financial Times Deutschland, 25.11.2008, S. 9.*  
Die von der NATO geführte Schutztruppen in Afghanistan (ISAF), die UNO und die afghanische Regierung wollen in den kommenden Monaten mit einer neuen Strategie verhindern, dass weitere Bezirke des Landes in die Hände der Taliban fallen. Herzstück des neuen Ansatzes ist der Versuch, lokale Stammesführer durch Geldzahlungen dazu zu bewegen, sich gegen die Islamisten zu wenden und deren Erstarben in ihrem Gebiet zu verhindern. Die neue Strategie ist vor allem für die US-Kommandeure ein Kurswechsel.
- *1400 deutsche Soldaten sollen Piraten jagen. Süddeutsche Zeitung, 26. 11. 2008, S.8.*  
Deutschland will sich mit bis zu 1400 Soldaten an der geplanten EU-Operation Atalanta gegen Piraterie vor der somalischen Küste beteiligen. Darauf haben sich nach Angaben von Regierungskreisen die vier beteiligten Ministerien – Auswärtiges Amt, Verteidigungs-, Innen- und Justizministerium geeinigt. Der genaue Text des Mandates, das vom Bundestag genehmigt werden muss, soll bis Ende November fertig sein. Dieser Text muss auch mit dem Entwurf des Operationsplans der EU abgestimmt werden, der mittlerweile den teilnehmenden Staaten zur Stellungnahme vorliegt. Mit einer Einigung auf den Operationsplan in der EU wird bis spätestens zum 5. Dezember gerechnet. Nach diesem Zeitplan könnte das deutsche Mandat am 10. Dezember im Bundeskabinett und am 19. Dezember im Bundestag verabschiedet werden. Der Rahmen von 1 400 Mann ist großzügig bemessen. Nach den Erfahrungen mit den knappen Kontingent-Obergrenzen habe man nicht zu kleinteilig planen wollen, hieß es in Regierungskreisen. Jetzt ist vorgesehen, die Fregatte Karlsruhe, die derzeit in Ägypten liegt, für die EU-Mission abzustellen. Außerdem soll die Fregatte Mecklenburg-Vorpommern, die derzeit im Zuge der Operation Enduring Freedom am Horn von Afrika eingesetzt ist, zeitweilig auch für Atalanta abgezogen werden können.
- *Erstmals soll deutsche Einheit nach Frankreich. Frankfurter Rundschau, 27.11.2008, S. 8.*  
Erstmals in der Nachkriegsgeschichte könnte von 2009 an eine Einheit deutscher Soldaten in Frankreich stationiert werden. Vize-Regierungssprecher Thomas Steg bestätigte am Mittwoch dass Kanzlerin Angela Merkel (CDU) sich im Gespräch mit dem französischen Staatspräsidenten Nicolas Sarkozy offen für eine Verlagerung von Teilen der deutsch-französischen Brigade ins Elsass gezeigt habe.
- *Die Stimme der Soldaten. Süddeutsche Zeitung, 27.11.2008, S. 6.*  
Er war 15 Jahr lang das Gesicht der Bundeswehr. Er hat Minister und Generäle zur Weißglut getrieben. Wenn es darum ging, Missstände in den Streitkräften mit dem Anschein von Kompetenz, also in Uniform, zu kritisieren, war er zur Stelle. Am kommenden Mittwoch gibt der Oberst der Luftwaffe Bernhard Gertz den Vorsitz des Deutschen Bundeswehrverbandes ab – freiwillig.
- *Köhler bereitet Deutsche auf Opfer vor. Der Tagesspiegel, 28.11.2008, S. 1.*  
Die Deutschen haben sich nach Meinung von Bundespräsident Horst Köhler noch nicht genügend auf die Risiken von Auslandseinsätzen der Bundeswehr vorbereitet. „Es werden uns Opfer abverlangt werden“, sagte Köhler am Donnerstag auf der sicherheitspolitischen Tagung „Impulse 21“ in Berlin, die vom Bundesverteidigungsministerium und dem Tagesspiegel veranstaltet wird. „Dieser Tatsache ins Auge zu blicken und die damit verbundenen Schmerzen aushalten zu können, da werden wir noch lernen müssen“, meinte das Staatsoberhaupt. Zugleich mahnte Köhler die Politik, Soldaten nicht in Einsätze ohne klare Ziele zu schicken oder ihnen Aufgaben zu übertragen, ohne sie mit einer dafür angemessenen Ausrüstung zu versorgen.

- *Piratenjagd verzögert sich, Süddeutsche Zeitung, 29./30. 2008, S. 7.*  
Die Verabschiedung des deutschen Mandats für die Beteiligung an der EU-Mission gegen Piraten vor Somalia verzögert sich: Grund ist nach Angaben des Auswärtigen Amtes, dass die USA überraschend Änderungen an der UN-Resolution anstreben, die Operationen internationaler Kräfte in somalischen Gewässern erlaubt und am 2. Dezember ausläuft. Sie bildet die rechtliche Grundlage für die EU-Mission und setzt den Rahmen für das deutsche Mandat. Die Kabinettsentscheidung ist nun für den 10. Dezember geplant.
- *Ärztmangel, amtlich bestätigt. Süddeutsche Zeitung, 02.12.2008, S. 6.*  
Die Bundeswehr sorgt sich um die Funktionsfähigkeit ihres Sanitätsdienstes. In diesem Jahr haben sich allein bis Ende Oktober 68 Ärzte aus der Truppe verabschiedet. 57 von ihnen sind in ein ziviles Beamtenverhältnis gewechselt, 11 haben dem Staat den Rücken gekehrt und gekündigt. Im ganzen Jahr 2007 verzeichnete die Bundeswehr nur 6 Kündigungen und fünf Verbeamtungen. Ein „Sachstandsbericht“ der Verteidigungsministerium zur Personalentwicklung im Sanitätsdienst, der in diesen Tagen dem Verteidigungsausschuss des Bundestages zugeleitet wurde, diagnostizierte einen „sprunghaften Anstieg unplanmäßiger ärztlicher Personalverluste in 2008“. Der in der Bundeswehrplanung angestrebte Zuwachs von derzeit 3070 auf 3500 Sanitätsoffiziere bis 2010 sei „unter den derzeitigen Rahmenbedingungen „nicht zu realisieren“. Gab es 2006 noch 2095 Bewerbungen für eine Ausbildung zum Sanitätsoffizier, so waren es 2007 nur noch 1497, ein Minus von 29 Prozent. Für 2008 rechnet das Ministerium mit einem weiteren Rückgang von 20 Prozent. Sollte sich dieser Trend fortsetzen, würde dies „die Gewinnung geeigneter Kandidaten hinsichtlich Qualität und Quantität gefährden“, heißt es in dem Papier. Auch die Zahl fertig ausgebildeter Ärzte, die als Seiteneinsteiger zur Bundeswehr kommen, sowie die Bewerbungen als Berufsoffizier sind rückläufig. Besonders gravierend ist die Lücke zwischen Stellenbedarf und –besetzung gerade in Bereichen, die für Auslandseinsätze wichtig sind: Anästhesie, Chirurgie und Innere Medizin.
- *190 000 Vertragsarbeiter im Irak. Focus, Nr. 35/2008, S.136*  
Mit GIs allein ist der Job nicht zu machen. Zusätzlich zu ihren 140 000 Soldaten beschäftigen die USA aktuell 190 000 Menschen für den Aufbau im Irak. Laut Haushaltsbüro im amerikanischen Kongress stehen davon 180 000 auf der Gehaltsliste des Pentagon, auch wenn nur rund 30 000 offiziell im Bereich Sicherheit eingesetzt und – etwa als Söldner – bewaffnet seien. Der Rest arbeitet in Verwaltung und Dienstleistung. Die „Gastarbeiter“ stammen vor allem aus Drittländern (80 000). 70 000 sind aus dem Irak. Nur eine Minderheit der US-Vertragskräfte ist amerikanisch.

## NEUERSCHEINUNGEN UNSERER MITGLIEDER

- Bald, Detlef/Fröhling, Hans-Günter/Groß, Jürgen/Rosen, Claus von (Hg.) (2008): Zurückgestutzt, sinnentleert, unverstanden: Die Innere Führung der Bundeswehr. Baden-Baden: Nomos.
- Caforio, Giuseppe/Kümmel, Gerhard/Purkayastha, Bandana (Hg.) (2008): Armed Forces and Conflict Resolution: Sociological Perspectives. Bingley: Emerald.
- Haltiner, Karl W./Wenger, Andreas/Würmli, Silvia/Wenger, Urs/Lipowicz, Anna (2008): Sicherheit 2008. Aussen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitische Meinungsbildung im Trend. Zürich: Forschungsstelle für Sicherheitspolitik, Militärakademie an der ETH Zürich.
- Kluss, Heinz (2008): Afghanistan: Wieder öffentliche Hinrichtungen? In: *Sicherheitspolitik aktuell*, Nr. 11-12-1223 vom 11. Dezember, S. 4f.
- Kluss, Heinz (2008): Argentinien: Ex-General muss lebenslang ins Gefängnis. In: *Sicherheitspolitik aktuell*, Nr. 05-08-1132 vom 5. August, S. 4-6.
- Kluss, Heinz (2008): Demokratische Republik Kongo: ‚Ein archaischer Krieg gegen Frauen‘. In: *Sicherheitspolitik aktuell*, Nr. 29-10-1192 vom 29. Oktober, S. 5f..
- Kluss, Heinz (2008): Indien: „Das war unser 11. September“. In: *Sicherheitspolitik aktuell*, Nr. 03-12-1217 vom 3. Dezember, S. 4-6.
- Kluss, Heinz (2008): Irak: General Odierno neuer Kommandeur im Irak. In: *Sicherheitspolitik aktuell*, Nr. 23-09-1167 vom 23. September, S. 5f..
- Kluss, Heinz (2008): Irak: Übergabe der Gefangenen beginnt am 1. Januar. In: *Sicherheitspolitik aktuell*, Nr. 17-12-1227 vom 17. Dezember, S. 5-7.

- Kluss, Heinz (2008): Iran: In wessen Taschen landen die Öl-Milliarden? In: *Sicherheitspolitik aktuell*, Nr. 02-07-1108 vom 2. Juli, S. 5f.
- Kluss, Heinz (2008): Iran: Schadenfreude kommt vor dem Fall. In: *Sicherheitspolitik aktuell*, Nr. 06-11-1198 vom 6. November, S. 5-7.
- Kluss, Heinz (2008): Russland: Admiralsträume. In: *Sicherheitspolitik aktuell*, Nr. 13-08-1136 vom 13. August, S. 6f.
- Kluss, Heinz (2008): Russland: Langfristig eigenes Todesurteil unterschrieben? In: *Sicherheitspolitik aktuell*, Nr. 08-10-1177 vom 8. Oktober, S. 4f.
- Kluss, Heinz (2008): Russland: Schicksal der indigenen Völker – eine ‘ernste Problematik’. In: *Sicherheitspolitik aktuell*, Nr. 08-07-1112 vom 8. Juli, S. 4-6.
- Kluss, Heinz (2008): Russland: Was soll das Säbelrasseln? In: *Sicherheitspolitik aktuell*, Nr. 14-11-1204 vom 14. November, S. 5f.
- Kluss, Heinz (2008): USA: „Generalen altes Denken abzugewöhnen, ist schwerer als Zähne ziehen“. In: *Sicherheitspolitik aktuell*, Nr. 30-07-1128 vom 30. Juli, S. 5f.
- Kluss, Heinz (2008): USA: General Petraeus und seine neuen Aufgaben. In: *Sicherheitspolitik aktuell*, Nr. 18-09-1164 vom 18. September, S. 5f.
- Küllmer, Michael (2008): Die Umgestaltung der europäischen Streitkräfte: Politik, Wirtschaft und Technologie. Baden-Baden: Nomos.
- Naumann, Klaus (2008): Einsatz ohne Ziel? Die Politikbedürftigkeit des Militärischen. Hamburg: Hamburger Edition.
- Rose, Jürgen (2008): Amtshilfe per Schützenpanzer. Militäreinsatz im Inneren. Union und SPD verständigen sich auf eine Änderung des Grundgesetzes. In: *Freitag*, Nr. 41 vom 9. Oktober 2008.
- Rose, Jürgen (2008): Die Zwecklüge. Selbstbetrug und Wählertäuschung. Stur werden neue Afghanistan-Mandate durchgewunken. In: *Freitag*, Nr. 40 vom 9. Oktober 2008.
- Rose, Jürgen (2008): Mann mit Teflon-Haut. Agenten, Ausschüsse, Angriffskriege – Am Kanzlerkandidaten Steinmeier perlt alles ab. In: *Freitag*, Nr. 39 vom 26. September 2008.
- Rose, Jürgen (2008): Mit gekreuzten Fingern. Internationale Gerichtsbarkeit à la carte. In: *Freitag*, Nr. 28 vom 11. Juli 2008.
- Uhlmann, Milena (2008): European Converts to Terrorism. In: *Middle East Quarterly*, 15. Jg., Nr. 3, S. 31-37.
- Uhlmann, Milena (Hg.) (2008): Die deutsch-israelischen Sicherheitsbeziehungen. Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft. Berlin: Berliner Wissenschafts-Verlag.

## WEITERE NEUERSCHEINUNGEN

- Adomeit, Hannes/Schulze, Peter W./Zagorski, Andrei V. (2008): Russland, die EU und ‚Zwischeneuropa. Wien: Internationales Institut für Liberale Politik.
- Barnavi, Elie (2008): Mörderische Religion. Eine Streitschrift. Berlin: Ullstein.
- Blume, Georg (2008): China ist kein Reich des Bösen. Trotz Tibet muss Berlin auf Peking setzen. Hamburg: Edition Körber.
- Böhme, Dominique (2008): Das größte Spiel. Geostrategische Analyse. Frankfurt am Main: Fischer.
- Borkenhagen, Franz H. (2008): Einsätze weltweit? Deutsche Verteidigungspolitik vor neuen Aufgaben. Bonn: Bouvier Verlag.
- Bryden, Alan/N’Diaye, Boubacar/Olonisakin, Funmi (Hg.) (2008): Challenges of Security Sector Governance in West Africa. Münster: Lit.
- Brzoska, Michael/Ehrhart, Hans-Georg (2008): Zivil-militärische Kooperation in Konfliktnachsorge und Wiederaufbau. Empfehlungen zur praktischen Umsetzung (SEF-Policy Paper 30). Bonn: Stiftung Entwicklung und Frieden (SEF).
- Buschmann, Nikolaus/Murr, Karl B. (Hg.) (2008): Treue. Politische Loyalität und militärische Gefolgschaft in der Moderne. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Clasen, Michael (2008): Der Fluch des langen Krieges: Wie Osama bin Laden den Westen zu besiegen droht. Berlin: wjs Verlag.

- Dallaire, Romeo (2008): Handschlag mit dem Teufel. Die Mitschuld der Weltgemeinschaft am Völkermord in Ruanda. Springe: Zu Klampen.
- Dörr, Margarete (2007): ‚Der Krieg hat uns geprägt.‘ Wie Kinder den Zweiten Weltkrieg erlebten. Frankfurt am Main – New York: Campus.
- Elsässer, Jürgen (2008): Wie der Dschihad nach Europa kam. Berlin: K. Homilius Verlag.
- Emcke, Carolin(2008): Stumme Gewalt. Nachdenken über die RAF. Frankfurt am Main: Fischer.
- Frank, Johann (2008): Perspektiven der europäischen militärischen Integration. Entwicklungsszenarien und Konsequenzen für Österreich. Wien: Internationales Institut für Liberale Politik.
- Fuhlrott, Friederike (2008): The Reintegration of Ex-Combatants. A Case Study of Burundi. Baden-Baden: Nomos.
- Geiselberger, Heinrich (Hg.) (2008): Und jetzt ? Politik, Protest und Propaganda. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Gießmann, Hans J./Neuneck, Götz (Hg.) (2008): Streitkräfte zähmen, Sicherheit schaffen, Frieden gewinnen. Festschrift für Reinhard Mutz. Baden-Baden: Nomos.
- Greiner, Bernd/Müller, Christian Th./Walter, Dierk (Hg.) (2008): Krisen im Kalten Krieg. Hamburg: Hamburger Edition.
- Greve, Kathrin (2008): Vergewaltigung als Völkermord. Aufklärung sexueller Gewalt gegen Frauen vor internationalen Strafgerichten. Baden-Baden: Nomos.
- Gujer, Eric (2008): Schluss mit der Heuchelei. Deutschland ist eine Großmacht. Hamburg: Edition Körber-Stiftung.
- Harasser, Karin/Macho, Thomas/Wolf, Burkhardt (Hg.) (2007): Folter. Politik und Technik des Schmerzes. München: Wilhelm Fink Verlag.
- Hauser, Gunther (2008): Das US-Raketenabwehrsystem als sicherheitspolitische Herausforderung für Europa (Wifis-Aktuell 40). Bremen: Edition Temmen.
- Hippler, Jochen (2008): Das gefährlichste Land der Welt? Köln: Kiepenheuer & Witsch.
- Hörstel, Christoph R. (2008): Brandherd Pakistan: Wie der Terrorkrieg nach Deutschland kommt. Berlin: K. Homilius Verlag.
- Kagan, Robert (2008): Die Demokratie und ihre Feinde. Wer gestaltet die neue Weltordnung? München: Siedler.
- Kempin, Ronja (2008): Frankreichs neue Sicherheitspolitik. Von der Militär- zur Zivilmacht. Baden-Baden: Nomos.
- Khanna, Parag (2008): Der Kampf um die Zweite Welt. Imperien und Einflüsse in der neuen Weltordnung. Berlin: Berlin Verlag.
- Klärner, Andreas (2008): Zwischen Militanz und Bürgerlichkeit. Selbstverständnis und Praxis der extremen Rechte. Hamburg: Hamburger Edition.
- Krech, Hans (2008): Asymmetrische Konflikte – eine existenzielle Herausforderung für die NATO (Wifis-Aktuell 41). Bremen: Edition Temmen.
- Lambach, Daniel (2008): Staatszerfall und regionale Sicherheit. Baden-Baden: Nomos.
- Landois, Leonhard (2008): Konterrevolution von links. Das Staats- und Gesellschaftsverständnis der „68er“ und dessen Quellen bei Carl Schmitt. Baden-Baden: Nomos.
- Mangold, Anne (2008): Beruf, Organisation und Geschlecht am Beispiel des Sanitätsdienstes der Bundeswehr. Berlin: Logos Berlin.
- Maringer, Walter (2008): Berufsbild und Identität des Soldaten im sozialen Wandel. Frankfurt am Main et al.: Peter Lang.
- Ose, Dieter (Hg.) (2008): Sicherheitspolitische Kommunikation im Wandel. Baden-Baden: Nomos.
- Payk, Theo R. (2008): Das Böse in uns. Über die Ursachen von Mord, Terror und Gewalt. Düsseldorf: Patmos.
- Reeb, Hans-Joachim (2008): Sicherheitspolitik als Bildungsthema (Wifis-Aktuell 39). Bremen: Edition Temmen.
- Reemtsma, Jan Philipp (2008): Vertrauen und Gewalt. Versuch über eine besondere Konstellation der Moderne. Hamburg: Hamburger Edition.
- Reitschuster, Boris (2008): Der neue Herr im Kreml? Berlin: Econ.
- Rosenow, Dörthe (2008): Der Wehrbeauftragte im Transformationsprozess. Vom Kontrolleur zum Ombudsmann. Baden-Baden: Nomos.
- Ross, Jan (2008): Was bleibt von uns ? Das Ende der westlichen Weltherrschaft. Berlin: Rowohlt Berlin Verlag.

- Roth, Thomas (2008): Russland. Das wahre Gesicht einer Weltmacht. München: Piper.
- Roy, Olivier (2008): Der falsche Krieg: Islamisten, Terroristen und die Irrtümer des Westens. München: Siedler.
- Schmidtbauer, Wolfgang (2008): Er hat nie darüber geredet. Das Trauma des Krieges und die Folgen für die Familie. Stuttgart: Kreuz.
- Schmitz-Elvenich, Heiko F. (2008): Targeted Killing. Die völkerrechtliche Zulässigkeit der gezielten Tötung von Terroristen im Ausland. Frankfurt am Main et al.: Peter Lang.
- Schor-Tschudnowskaja, Anna/Malek, Martin (Hg.) (2008): Europa im Tschetschenienkrieg: Zwischen politischer Ohnmacht und Gleichgültigkeit. Stuttgart: ibidem.
- Schöttli, Urs (2008): China: Was hat sich seit 1976 ereignet? Wien: Internationales Institut für Liberale Politik.
- Sieren, Frank (2008): Der China Schock. Wie Peking sich die Welt gefügig macht. Berlin: Econ.
- Spring, Karen Birgit (2008): Brauchen wir in Deutschland eine Militärgerichtsbarkeit? Baden-Baden: Nomos.
- Springer, Natalia (2008): Die Deaktivierung des Krieges. Zur Demobilisierung von Gesellschaften nach Bürgerkriegen. Baden-Baden: Nomos.
- Steinlechner, Wolfgang/Walz, Dieter (2008): Wehrpflichtgesetz. Kommentar, 7. Auflage. München: Franz Vahlen.
- Ulfkotte, Udo (2008): Heiliger Krieg in Europa: Wie die radikale Muslimbruderschaft unsere Gesellschaft bedroht. München: Heyne.
- Udsorf, Anne-Ev (2008): Wir Kinder der Kriegskinder. Eine Generation im Schatten des Zweiten Weltkriegs. Freiburg: Herder.
- Voigt, Rüdiger (2008): Krieg ohne Raum. Asymmetrische Konflikte in einer entgrenzten Welt. Stuttgart: Franz Steiner.
- Weingärtner, Dieter (Hg.) (2008): Streitkräfte und Menschenrechte. Baden-Baden: Nomos.
- Wette, Wolfram (2008): Militarismus in Deutschland. Geschichte einer kriegerischen Kultur. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Zakaria, Fareed (2009): Der Aufstieg der Anderen: Das postamerikanische Zeitalter. München: Siedler.
- Zimbardo, Philip (2008): Der Luzifer-Effekt. Die Macht der Umstände und die Psychologie des Bösen. Heidelberg: Spektrum.
- Ziolkowski, Katharina (2008): Gerechtigkeitspostulate als Rechtfertigung von Kriegen. Zum Einfluss moderner Konzepte des Gerechten Krieges auf die völkerrechtliche Zulässigkeit zwischenstaatlicher Gewaltanwendung nach 1945. Baden-Baden: Nomos.

In der Schriftenreihe „Studien“ der Stiftung **Wissenschaft und Politik (SWP)** sind zwischenzeitlich die folgenden sicherheits- und verteidigungspolitisch relevanten Berichte erschienen. Downloads unter [www.swp-berlin.org](http://www.swp-berlin.org):

- S 22: Günther Maihold: Außenpolitik als Provokation: Rhetorik und Realität in der Außenpolitik Venezuelas unter Präsident Hugo Chávez (Juli 2008)
- S 23: Peter Schmidt (Hg.): Das internationale Engagement in Afghanistan. Strategien, Perspektiven, Konsequenzen (August 2008)
- S 25: Hans-Henning Schröder (Hg.): Die Kaukasus-Krise. Internationale Perzeptionen und Konsequenzen für deutsche und europäische Politik (September 2008)
- S 26: Annette Weber: Kriege ohne Grenzen und das ‚erfolgreiche Scheitern‘ der Staaten am Horn von Afrika (Septemeber 2008)
- S 27: Nicolai von Ondarza: Die EU-Sicherheits- und Verteidigungspolitik im Schatten der Ungewissheit. Bestandsaufnahme und Optionen nach dem irischen Nein zum Lissabonner Vertrag (Oktober 2008)
- S 28: Susan Stewart: Die Konstruktion des Feindbilds Westen im heutigen Russland. Seine Geschichte und seine Funktionen (Oktober 2008)
- S 29: Johannes Reissner: Irans Selbstverständnis als Regionalmacht. Machtstreben im Namen antikolonialer Modernität (Oktober 2008)
- S 30: Detlev Justen: Der Oslo-Prozess zum Verbot von Streumunition (Oktober 2008)



S 31: Michael Paul: CIMIC am Beispiel des ISAF-Einsatzes. Konzeption, Umsetzung und Weiterentwicklung zivil-militärischer Interaktion im Auslandseinsatz (November 2008)

In der Schriftenreihe „Marshall Center Occasional Papers“ des **George C. Marshall European Centers** for Security Studies sind zwischenzeitlich die folgenden sicherheits- und verteidigungspolitisch relevanten Berichte erschienen. Downloads unter <http://www.marshallcenter.org/occpapers-en>:

Nr. 20: Carsten Bockstette: Jihadist Terrorist Use of Strategic Communication Management Techniques

**Im Sozialwissenschaftlichen Institut der Bundeswehr (SOWI)** sind zwischenzeitlich die folgenden Publikationen erschienen. Downloads unter: [www.sowi.bundeswehr.de](http://www.sowi.bundeswehr.de):

*Reihe „Forschungsberichte“:*

Nr. 85: Wolfgang Sender: Die Berufsbiographie von Marineoffizieren. Die Offizierausbildung an der Marineschule Mürwik – Bericht zur Befragung von Offizieranwärtern und Offizieranwärterinnen der Crew VII/2005 und Crew VII/2006 (August 2008)

Nr. 86: Thomas Bulmahn/Rüdiger Fiebig/Stefanie Greif/Alexandra Jonas/Wolfgang Sender/Victoria Wieninger: Sicherheits- und verteidigungspolitisches Meinungsklima in der Bundesrepublik Deutschland. Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung 2007 des Sozialwissenschaftlichen Instituts der Bundeswehr (Oktober 2008)

*SOWI.NEWS:*

Heft 2: Gerd Portugall: Neue Studie des Sozialwissenschaftlichen Instituts der Bundeswehr zur Nutzung des Controllings als Führungsinstrument

*Anderes:*

Thomas Bulmahn (2008): Bevölkerungsumfrage 2008 – Kurzbericht. Sicherheits- und verteidigungspolitisches Meinungsklima in der Bundesrepublik Deutschland. Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung 2008 des Sozialwissenschaftlichen Instituts der Bundeswehr

## DIES UND DAS IM INTERNET

Der **European Council on Foreign Relations** hat im Juli 2008 eine Studie zur Revitalisierung der europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik vorgelegt. Die Studie von Nick Witney mit dem Titel „**Re-Energising Europe’s Security and Defence Policy**“ macht sich u.a. für die Schaffung von europäischen Pioniergruppen stark, die im Sinne eines militärischen Europas hoher Geschwindigkeit auf militärischem Gebiet voranschreiten sollen. Download unter: [http://ecfr.3cdn.net/c66a5b8b70f2e804a0\\_6xm6iywb0.pdf](http://ecfr.3cdn.net/c66a5b8b70f2e804a0_6xm6iywb0.pdf)

Ebenfalls aus dem **European Council on Foreign Relations** stammt eine Studie zur Afghanistan-Politik des Westens. Sie wurde im August 2008 von Daniel Korski vorgelegt und trägt den Titel „**Afghanistan: Europe’s Forgotten War**“. Download unter: [http://ecfr.3cdn.net/c43ad7d70cf03ddadb\\_cem6bqqcx.pdf](http://ecfr.3cdn.net/c43ad7d70cf03ddadb_cem6bqqcx.pdf)

Der amerikanische Verteidigungsminister **Robert M. Gates** hat im Juni 2008 die nationale Verteidigungsstrategie der USA vorgelegt. Das Dokument des **Pentagon** mit dem Titel „**National Defense Strategy**“ kann abgerufen werden unter: <http://www.defenselink.mil/news/2008%20National%20Defense%20Strategy.pdf>

Im **Helsinki Center of Economic Research (HECER)** ist im Juni 2008 ein Discussion Paper aus der Feder von **Katarina Keller, Panu Poutvaara und Andreas Wegener** zum Thema „**Military Draft and Economic Growth in OECD Countries**“ erschienen, das zeigen möchte, dass die Wehrpflicht auf Kosten des Wirtschaftswachstums geht. Download unter: <http://ethesis.helsinki.fi/julkaisut/eri/hecer/disc/228/military.pdf>